Nr. 293.

Berlin, Freitag, den 17. December 1852.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rt. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rt. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rt. — Für ganz Deutschland: 3 Rt. 18 Sgr. — Die einzelne № wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 293.

Berlin, Freitag, den 17. December 1852.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße № 5. und die bekannten Spediteure. Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Den bisherigen Ober-Tribunals-Rath Kuhlmeyer, so wie den bisherigen General-Procurator bei dem Rheinischen Revisions- und Cassationshofe, Jähnigen, zu Vice-Präsidenten des Ober-Tribunals, und den bisherigen Geheimen Justiz- und vortragenden Rath im Justiz-Ministerium, Grimm, zum General-Staats-Anwalt beim Ober-Tribunal; desgleichen

Den Kaufmann C. F. Heins in Harburg zum Consul daselbst zu ernennen. Ferner

Dem vormaligen Feuerwerker Kuegelgen des 8. Artillerie-Regiments, zur Zeit in Gent im Königreich Belgien, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; und

Dem Ingenieur-Geographen, Lieutenant Bertram, die Erlaubniß zur Anlegung des von Sr. Hoheit dem Herzog zu Sachsen-Altenburg ihm verliehenen Ritterkreuzes vom Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausorden zu ertheilen.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Das dem Bombardier Christian Lambert Herlitschka zu Ratingen unterm 22. Juli 1851 ertheilte Patent auf ein Copir- und Zeichnen-Instrument, in der durch ein Modell nachgewiesenen Zusammensetzung, ist erloschen.

Ministerium der geistlichen rc. Angelegenheiten.

Nachdem die im Jahre 1849 erschienene Auflage der Arzneitare vergriffen ist, habe ich unter Berücksichtigung der seitdem eingetretenen und der jetzt nothwendig gewordenen Aenderungen in den Tarpreisen eine neue Auflage der Arzneitare ausarbeiten lassen, welche mit dem 1. Januar 1853 in Wirksamkeit tritt.

Berlin, den 4. December 1852.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts-, und Medizinal-Angelegenheiten.

von Raumer.

Ministerium für landwirthschaftl. Angelegenheiten.

Es ist mehrseitig der Wunsch laut geworden, daß die neu ausgeloosten und die aus den früheren Verloosungen noch nicht zur Zahlung präsentirten Rentenbriefe sämmtlicher Rentenbanken im Zusammenhange bekannt gemacht werden mögen. Wir haben eine derartige Zusammenstellung der im November d. J. ausgeloosten, so wie der früher schon ausgeloosten, allein bis zum November d. J. zur Zahlung noch nicht präsentirten Rentenbriefe anfertigen lassen, deren Druck und Debit die Decker'sche Geheime Ober-Hof-Buchdruckerei hierselbst übernommen hat, und die bei derselben, so wie im Buchhandel einstweilen für den Preis von 1½ Sgr. zu haben ist. Mit der Herausgabe solcher Zusammenstellungen wird auch in Zukunft halbjährlich bis auf Weiteres fortgefahren werden.

Uebrigens verbleibt es auch ferner bei den im § 42 des Rentenbank-Gesetzes vom 2. März 1850 vorgeschriebenen, von den Rentenbank-Directionen zu erlassenden Bekanntmachungen.

Berlin, den 14. December 1852.

Central-Commission für die Angelegenheiten der Rentenbanken.

Bode.

Preußische Haupt-Bank.

Nach § 61 der Bank-Ordnung vom 5. October 1846 (Gesetz-Sammlung pag. 435) wird die Versammlung der Meistbetheiligten durch diejenigen Bankantheils-Eigner gebildet, welche am Tage der Berufung der Versammlung nach den Stammbüchern der Preußischen Bank die größte Anzahl von Bankantheilen besitzen. Auch die Wählbarkeit der Mitglieder des Central-Ausschusses der Bank, so wie der Provinzial-Ausschüsse und der Beigeordneten der Provinzial-Bank-Comtoire ist von der Eintragung in die Stammbücher der Bank abhängig. (§§ 66, 105, 109 daselbst.)

Auf diese Bestimmungen werden hierdurch Diejenigen aufmerksam gemacht, welche Bankantheile erworben, die Eintragung in die Stammbücher der Bank aber noch nicht bewirkt haben.

Berlin, den 15. December 1852.

Königl. Preußisches Haupt-Bank-Directorium.

von Lamprecht. Witt. Meyen. Schmidt. Dechend. Woywod.

Es ist das erste Mal,

daß Preußens Residenz sich der Auszeichnung erfreut, einen Kaiser von Oesterreich oder überhaupt einen Kaiser aus dem Hause Habsburg in ihren Mauern begrüßen zu können, und wir glauben die Bedeutung dieser Thatsache nicht zu überschätzen, wenn wir dieselbe als ein für Oesterreich wie für Preußen gleich ehrenvolles und freudiges Ereigniß feiern. Ehrenvoll und erfreulich für Oesterreich, weil der Kaiserliche Besuch keinen Zweifel darüber läßt, daß die persönlichen Gefühle der Monarchen und die bewährten Traditionen der Geschichte den Sieg davon getragen über den Egoismus und den gereizten Ehrgeiz der Diplomatie, wie über die Machinationen einer kurzsichtigen Politik; weil er auch den sichern Beweis dafür bietet, daß die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit des Einverständnisses Oesterreichs und Preußens ebenso wie das persönliche Regiment des jugendlichen Kaisers gereift und stark genug sind, jener Ueberzeugung sofort einen thatsächlichen, nach allen Seiten verständlichen Ausdruck zu geben, und dadurch jene ganze Klasse von Menschen, deren Name der Wiederhall der Schmach und Zerrissenheit unseres Deutschen Vaterlandes, auf ihren wahren Werth zurückzuführen. Erfreulich aber auch, und ehrenvoll in noch höherem Maaße, für unser Vaterland Preußen, — ehrenvoll, weil es in der That ein nicht Geringes ist, daß der Kaiser Oesterreichs überhaupt und gerade in dieser Zeit unsern Königlichen Herrn durch einen Besuch erfreut, — jetzt, wo so mancher Kammerschwätzer daraus die Ueberzeugung schöpfen dürfte, daß die Achtung und das Ansehen Preußens doch nicht ganz so tief gesunken sind, als er seinen Wählern gern vorreden möchte, — jetzt, wo so mancher Ausländer daraus die Lehre ziehen wird, daß das linke Rheinufer doch leichter zu wünschen, als zu erobern ist. Nicht daß wir uns damit auf eine fremde Macht verlassen wollen, doch werden wir allerdings dem gemeinsamen Feinde nicht anders, als mit gemeinsamen Kräften begegnen können, und es ist mehr als erfreulich, daß heute, nachdem die Nebel des Mißtrauens und des Mißverständnisses vier lange Jahre schwer auf uns gelastet, die Kaiserliche Reise wie mit einem Schlage alle die Hoffnungen zertrümmert, die man in der Nähe und in der Ferne auf die Uneinigkeit der beiden Deutschen Großmächte gebaut. Wir hatten uns nie der Täuschung hingegeben, Preußens Ruhm und Größe in der Schwäche und Erniedrigung Oesterreichs suchen zu können, und wir freuen uns heute doppelt, daß der Kaiser von Oesterreich, Angesichts der Gefahren, die Europa bedrohen, die Rathschläge einer verblendeten Diplomatie kurzen Entschlusses dahinten gelassen. Es wird Ihn nicht gereuen.

Kammer-Verhandlungen.

Zweite Kammer.

Präsident: Uhden. — Eröffnung der Sitzung: 10¼ Uhr. — Am Ministertisch: v. Manteuffel, v. d. Heydt, Simons, v. Bodelschwingh.

Tages-Ordnung: 1) Wahlprüfungen. 2) Vereidigung mehrerer noch nicht auf die Verfassung vereidigten Abgeordneten. 3) Nähere Feststellung des Wahlmodus zu der Commission für die von dem Herrn Minister des Innern eingebrachten Gesetz-Entwürfe, betreffend a) die Aufhebung der Gemeinde-Ordnung vom 11. März 1850, sowie der Kreis-, Bezirks- und Provinzial-Ordnung vom 11. März 1850; b) die Aufhebung des Artikels 105 der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850. 4) Bericht der Commission für die Geschäfts-Ordnung über den dringenden Antrag des Abgeordneten von Patow und Genossen wegen Abänderung des § 20a der Geschäfts-Ordnung. 5) Bericht der Commission für das Justizwesen über den dringlichen Antrag des Abgeordneten Grafen Renard und Genossen, betreffend eine Revision der Sportelgesetzgebung.

Nach Verlesung des Protocolls erfolgen mehrere geschäftliche Mittheilungen, die wir bereits mitgetheilt haben. — Der Abg. eines Bromberger Wahlbezirks hat sein Mandat niedergelegt; der Abg. Castendyck (2. Koblenzer Wahlbezirk) ist verstorben. — Mehrere neue Mitglieder sind eingetreten und werden in die Abtheilungen verloost — Urlaubsgesuche. — Dann wird angezeigt, daß eine Mittheilung des Handelsministers über den Stand mehrerer Eisenbahnen eingegangen ist. — Die Kammer geht sodann zur Tagesordnung über. — Einige Wahlprüfungen werden erledigt. — Dann erfolgt die Vereidigung der Abgg. v. Benkowski, Berwinski, Freiherrn von der Goltz, Hohenschütz, v. Neumann, Pieschel, v. Plehwe, v. Radonski, v. Unruhe-Bomst, v. d. Hagen, Riebold und Anderer. — Die Wahl der Commission, welche sich mit dem von dem Minister des Innern eingebrachten Gesetz-Entwurfe beschäftigen soll, wird morgen in den Abtheilungen erfolgen.

Es erfolgt der Bericht über den v. Patow'schen Antrag; der Beschluß der Commission auf Annahme des Antrags und demgemäße Aenderung des § 20 der Geschäfts-Ordnung wird einstimmig angenommen.

Es folgt nun das Referat über den Antrag des Abgeordneten Grafen Renard und Genossen, welcher dahin geht: das Ministerium zu ersuchen, eine Revision der Sportelgesetzgebung in der Art zu beschleunigen, daß noch den jetzt tagenden Kammern der betreffende Gesetz-Entwurf vorgelegt werden kann. In der Commission ist bekanntlich beschlossen worden, die Dringlichkeit des Antrags des Grafen Renard und Genossen nicht anzuerkennen.

Zu diesem Antrag der Commission ist folgender Verbesserungs-Antrag gestellt von den Abgg. Nöldechen und Genossen: „Die Kammer wolle beschließen: daß 1) die Dringlichkeit des Antrags anzuerkennen, 2) die Erwartung auszusprechen, daß von Seiten der Königlichen Staatsregierung die bereits eingeleiteten Verhandlungen wegen Revision der Sportelgesetze vom 10. und 12. Mai 1851 dergestalt beschleunigt werden, daß die Vorschläge wegen Abstellung anzuerkennender Mißstände im gesetzlichen Wege — wo möglich — noch den gegenwärtig versammelten Kammern vorgelegt werden." — Dieser Antrag ist unterzeichnet von den Abgeordneten Nöldechen, Freiherr v. Hiller, Graf Haeseler, Deetz, Steinbeck, v. Hanstein (Erfurt), v. Hanstein (Heiligenstadt), Graf v. Loeben, Birkner, v. Zastrow, v. Unruhe-Bomst, Schenck zu Tautenburg, v. Bonin (Stolpe), Brüggemann, v. Bieberstein, Baron v. Fircks, Andrié, v. Kamptz, Groschke, Baron v. Roth, v. Heydebreck, v. Peguilhen (Wirsitz), v. Peguilhen (Neidenburg), v. Maubeuge, v. Rautenberg-Klinski, Hensig, Graf Renard, Richter, Melzer, v. Helldorf, Dr. Bayer, Graf zu Solms, Gamet, v. Gustedt, v. Busse, Graf v. Werthern, Schmalz, Graf v. Krockow, Schneider, Graf zu Stolberg.

Der Justiz-Minister: Bei Kenntnißnahme des Antrages glaubte ich, daß die Herren Antragsteller nur zu wissen wünschten, welche Aufmerksamkeit das Justiz-Ministerium dem Gegenstande zugewendet habe. Der Commissarius der Regierung hat der Commission schon erklärt, daß über die Wirkungen des Sportelgesetzes Berichte vom Justiz-Ministerium eingefordert worden sind. Es ist geschehen; doch hat sich eine gesicherte Erfahrung noch nicht feststellen lassen; die finanziellen Ergebnisse lassen sich noch nicht übersehen. Ich glaube, daß nach diesen Erklärungen der Antrag für erledigt zu erachten sein könne; die von einer Seite beantragte motivirte Tages-Ordnung entspricht daher ganz der Lage der Sache. Auch dem Antrage des Abg. Nöldechen ist von meiner Seite die nöthige Aufmerksamkeit geschenkt und ich versichere, daß, was darin angeregt ist, auch ferner der Aufmerksamkeit des Justiz-Ministeriums nicht entgehen wird.

Graf Renard: Nach dem, was wir eben gehört, scheint es, als müßte ich den Antrag fallen lassen. Indessen kann ich dies nicht thun. Beide Seiten dieses Hauses müssen die Eloquenz des Herrn Justizministers anerkennen, indessen scheint mir hier Hannibal ante portas zu sein. Wohlfeile Gerechtigkeitspflege erleichtert den Verkehr, habe ich neulich behauptet, und ich glaube, das ist keine von den hohlen Phrasen, wie man sie jetzt nur oft genug hört. (Der Redner erläutert die Dringlichkeit des Antrags durch mehrere Beispiele.) Der moderne Styl nennt eine Sache, die dringend ist, eine brennende; dies ist eine wirklich brennende. — (Lebhaftes Bravo begleitet die Rede.)

Abg. Kisker spricht darauf kurz gegen die Dringlichkeit des Antrages.

Es wird abgestimmt. Für den Antrag des Grafen Renard erheben sich die Fraction Graf Schlieffen und Nöldechen, ein Theil der Katholiken und die Polen. Gegen den Antrag die Minister, die Fraction Bethmann-Hollweg, das Gros der Katholiken, die Linke und die Fraction Hohenlohe-Denzin. Das Resultat durch Stehen und Sitzenbleiben ist zweifelhaft, und es muß zur Zählung geschritten werden. 163 Abg. sind für die Dringlichkeit, 150 Abg dagegen. Es erfolgt namentliche Abstimmung. Das Resultat derselben ist, daß diesmal für den Antrag 153, gegen denselben 157 gestimmt haben; der Antrag ist somit verworfen worden. (Gelächter und Ah! links.)

(Soweit die große Unruhe des Hauses es zu vernehmen zuläßt, haben für den Antrag gestimmt: Niebuhr, Phemel, v. Plehwe, v. Potworowski, v. Prittwitz I. und II., v Puttkammer, Palacz, v. Radonski, Rahn, Herzog von Ratibor, v. Rautenberg, v. Reichmeister, Graf Renard, Richter, v. Richthofen, v. Röder, Röhricht, v. Roth, v. Schaesberg, v. Scheliha, Baron Schenck, Graf Schlieffen, von Schönfeld, Schöpplenburg, von Schrötter, Graf Schulenburg, von Selchow, Smittkowski, Steinbeck, Graf Stolberg-Wernigerode, Graf Stolberg-Westheim, v. Sydow, v. Taczanowski, Graf v. Werthern, v. Zastrow, v. Zedlitz I. und II., Graf Ziethen, Andrie, v. Arnim, v. Bärenfels, v. Ballestrem, Bentkowsky, v. Bieberstein, Birckner, v. Blanckenburg, Blümel, von Bonin (Stolpe), Brüggemann, v. Busse, v. Byern, v. Cieszkowski, Cottenet, Crusius, Deetz, Delius (Wolmirstädt), Diethold, Graf Dohna, v. Enckevort, v. Fircks, Gamet, v. Gerlach, Freiherr v. d. Goltz, Guderian, v. Gustedt, Graf Haeseler, v. Hanstein I. und II., Hensig, v. Hertefeldt, v. d. Heydebreck, von Hilgers, v. Hiller, Prinz zu Hohenlohe, v. Kleist-Schweinitz, v. Kleist-Tychow, v. Kotze, Graf Krockow, v. Lavergne I. und II., v. Leipziger, Fürst Lichnowski, Lingenthal, Graf Loeben, von Lüderitz, Martens (Allerstein), v. Mitschke-Kollande rc.

Dagegen stimmten unter Andern: Osterrath, Otto, von Patow, Pieper, Pieschel, Plaßmann, Quehl, Reichensperger I. und II., Reigers, Reimer, Rey, Reymann, Riedel, v. Saucken, Schemel, Schemmel, Schmidt I. und II., Schmückert, Schober, Schulenburg, Schult, Graf Schwerin, Simons, Stämmler, de Syo, Wenzel, Wodiczka, Zeutius, v. Auerswald, v. d. Becke, v. Bethmann-Hollweg, v. Beughem, Bieschky, Biunde, Bock, v. Bockum-Dolffs, Brors, Brüning, Carl, v. Carlowitz, Conrad, Delius (Mögen), Diestel, Evers, v. Flemming, v. Fock, Frech, Friese, Gamrad, Geißler, Graf Goltz, Haase, Hahndorff, v. Haw, Heintze, v. Hennig, v. d. Heydt, Holzapfel, Jacobs, Johanny, Kieselbach, Kisker, Kranz, Kruse, Kühne, Kuntze, Lawrenz, Lensing, Lingers, v. Malinckrodt, v. Manteuffel (Minister), Mertens (Schwetz), Meyer (Pyritz), Müller rc.

Der Präsident kündigt an, daß noch ein dringlicher Antrag vom Abg. Grafen Goltz (vergl. Berlin) eingebracht sei. Bevor er denselben verlesen läßt, erklärt er, daß seiner Meinung nach ein und derselbe Gegenstand zwar nicht zu gleicher Zeit im Pleno berathen werden könne, wohl aber könnten nach der Geschäfts-Ordnung sowohl wie nach der bisherigen Praxis Vorberathungen in den Commissionen stattfinden.

Nach einigen Bemerkungen verschiedener Abgeordneten wird der Antrag des Abg. Grafen Goltz verlesen. Nur die Fraction Bethmann-Hollweg und die Linke unterstützt ihn, weshalb er wegen mangelnder Unterstützung an die Geschäftsordnungs-Commission verwiesen wird.

Der Abg. v. Sänger fragt an, ob über die Wahl des Abg. v. Puttkammer nicht noch vor der Vertagung wegen dessen Rangerhöhung referirt werden könne? Es wird dies bejaht, und die nächste Sitzung vom Präsidenten auf nächsten Dienstag den 21sten anberaumt. — Schluß der Sitzung 1½ Uhr.

Deutschland.

□ Berlin, 16. Dec. Die Dringlichkeit des Renard'schen Antrages, die Revision der Sportelgesetzgebung betr., ist heute bei der namentlichen Abstimmung mit 157 gegen 153 Stimmen gefallen (vergl. den Kammerbericht), nachdem bei der Abzählung sich 163 Stimmen dafür, 150 Stimmen dagegen ergeben hatten. Wir wollen darüber weggehen, daß vor der namentlichen Abstimmung 10 von Denjenigen sich entfernt hatten, die vorher für die Dringlichkeit gestimmt hatten: an diese Art des Heldenmuthes sind wir schon gewöhnt. Aber wir können nicht unbemerkt lassen, daß eine Abstimmung nicht gegen das Ministerium gerichtet sein kann, welche die Dringlichkeit einer von den Ministern schon eingeleiteten Maaßregel anerkennt, und daß diejenigen Wenigen von der Rechten, welche durch ihr negatives Votum geglaubt haben das Ministerium zu unterstützen, in derselben Schlacht-Ordnung mit der Masse der Oppositions-Parteien standen. Wir wollen ferner das Land zum Urtheil darüber aufrufen, aus welchen Gründen die Oppositions-Parteien gegen die Dringlichkeit einer Maaßregel gestimmt haben, welche nach dem Urtheil Aller, die das platte Land so wie die Städte Preußens wirklich kennen, eine Wohlthat nicht allein ist, sondern Abwendung eines zerstörenden Schadens.

— [Zur Ankunft Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich.] Der commandirende General des IV. Armeecorps, General-Lieutenant Fürst Wilhelm Radziwill Durchlaucht, und der Ober-Präsident der Provinz Sachsen von Witzleben sind heute Mittag von Magdeburg hier eingetroffen und haben um 2 Uhr Berlin wieder verlassen, um, wie schon gestern mitgetheilt, im Allerhöchsten Auftrage Se. Majestät den Kaiser von Oesterreich an der Sächsischen Grenze zu empfangen.

Se. Majestät der König werden morgen Vormittag nach 8 Uhr Berlin mittelst Extrazuges verlassen und Allerhöchstihrem erhabenen Verwandten, Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich, bis Jüterbogk entgegengehn. Ihre Majestäten werden ein Viertel nach 12 Uhr Mittags hier eintreffen. Auf dem Bahnhofe sind aufgestellt die Generalität und die sämmtlichen Offiziere der Berliner Garnison im Parade-Anzuge; ferner werden Ihre Majestät hier erwartet von den Ministern, dem Polizei-Präsidenten u. s. w. Ihre Majestäten fahren vom Anhaltischen Bahnhofe über den Ascanischen Platz, durch die Hirschelstraße, über den Potsdamer Platz, die Bellevue-Straße, die Bellevue-Allee u. s. w. nach Schloß Charlottenburg.

Bei der großen Parade, welche am Sonnabend zu Ehren Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich stattfindet, ist die Stellung der verschiedenen Truppentheile der Berliner und Charlottenburger Garnison mit dem rechten Flügel am Opernplatz, die Linden entlang, der linke Flügel auf der Chaussee nach Charlottenburg. In dem Augenblick, wo Ihre Majestäten zu Pferde mit den Prinzen des hohen Königl. Hauses und Allerhöchst-, resp. Höchstihren Suiten durch das Brandenburger Thor in die Stadt einreiten, giebt die auf dem frühern Exercir-Platz im Thiergarten aufgestellte Batterie des Garde-Artillerie-Regiments die Ehrensalven von 101 Kanonenschuß. Der Vorbeimarsch geschieht nach dem Königl. Schloß zu, während Ihre Majestäten und die Höchsten Herrschaften vor der Statue des Fürsten Blücher halten. Vor dem Königl. Schloß, in welchem Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich die Kammern König Friedrich Wilhelm's II. bewohnen, steht eine Ehrenwache von Kaiser Franz-Grenadier mit der Fahne.

Der Königl. Eisenbahnstaatswaggon ist bereits heute Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich bis Dresden entgegengesendet worden.

— Der General-Lieutenant v. Radowitz wird sich, wie wir hören, morgen (Freitag) nach Erfurt begeben, um das Weihnachtsfest im Kreise seiner Familie zuzubringen.

— Der Ober-Kammerherr v. Wintzingerode ist aus Gotha und der Legations-Rath, Kammerherr von Schack aus Schwerin hier angekommen.

— Der Fürstlich Anhalt-Deßausche Staatsminister v. Plötz ist nach Deßau und der Kammerherr und freie Standesherr Graf Henckel v. Donnersmark nach Wien von hier abgereist.

— Der General-Lieutenant a. D v. Röder ist nach Groß-Gohlau und der Kaiserl. Russische General-Major v. Brialin nach Hamburg von hier abgereist.

— Die Mecklenburgische Regierung hat sich der Gothaer Convention, betreffend eine gemeinsame Heimaths-Gesetzgebung, bisher nicht angeschlossen, weil die Grundlage des Mecklenburgischen Heimaths-Gesetzes der totale Gegensatz ist von den Principien, welche als allgemeine Normen der Gothaer Convention aufgestellt sind. Während nämlich die Convention als ersten Grundsatz festhält, daß Niemand früher Staatsangehörigkeit verliert, als bis er aus dem Unterthanenverbande förmlich entlassen ist, gilt in Mecklenburg der Grundsatz: daß die Staatsangehörigkeit verloren geht durch längeren Aufenthalt in einem anderen Staate. Indem die Mecklenburgische Regierung sich jetzt veranlaßt findet, der Gothaer Convention beizutreten, hat sie zu diesem Zwecke bekanntlich einen Bevollmächtigten in der Person des Ministerialraths Brandt hierher gesendet. Die Verhandlungen werden sich nunmehr hauptsächlich darauf erstrecken, die Heimathsverhältnisse derjenigen Personen festzustellen, welche bisher schon aus dem einen Staate in den andern übergesiedelt waren.

— Mit der Führung der vorläufigen Unterhandlungen in Betreff eines Handelsvertrages mit Oesterreich ist diesseits der General-Steuer-Director v. Pommer-Esche beauftragt worden. Er wird also mit dem Freiherrn v. Bruck verhandeln.

— Der Staats-Anzeiger enthält eine an die Königl. Eisenbahn-Directionen und die Königl. Eisenbahn-Commissare gerichtete Verfügung des Handelsministers vom 10. December d. J., nach welcher, da die Erfahrung es bestätigt hat, daß Zwangsschienen von Gußeisen wegen Sprödigkeit des Materials nicht zweckmäßig sind, darauf gesehen werden soll, daß keine neuen gußeisernen Zwangsschienen mehr gelegt und die alten allmählich, so bald es sich thun läßt, durch gehörig zu befestigende schmiedeeiserne Zwangsschienen ersetzt werden.

— Die Stralsunder Ztg. enthält Folgendes: „Der Preußische Kriegsschooner „Frauengabe" wird aus den Geldern und Mitteln erbaut, welche von den Frauen-Vereinen in Berlin und Potsdam seit dem Jahre 1848 angesammelt worden sind, und sich auf 27,000 Thlr. belaufen. Auf dem Werft der Stadt Wolgast, unter der Leitung sachkundiger Männer, ist der Bau des Kriegsschooners „Frauengabe" bereits so weit gediehen, daß derselbe bis auf die Beplankung vollendet ist, und sind zu dieser Ausführung 18,000 Thlr., die auf der K. Bank deponirt waren, verausgabt, und das Fahrzeug durch den Unterzeichneten im Auftrage des K. Kriegs-Ministeriums in diesem Jahre besichtigt worden. Um dem Schooner „Frauengabe" jedoch die möglichste Dauerhaftigkeit durch Austrocknen der Hölzer zu geben, wurde derselbe unter ein Wetterdach gebracht, und der Weiterbau soll lediglich aus diesem Grunde nicht vor dem nächsten Jahre stattfinden, obschon sämmtliche Materialien beschafft sind und noch 9000 Thlr. zur Vollendung des Baues sicher deponirt liegen. Der Frauenverein wünscht den Kriegsschooner „Frauengabe" als ein dauerhaftes, gutes und tüchtiges Fahrzeug dem K. Kriegs-Ministerium zur Einreihung in die Kriegs-Fahrzeuge Sr. Maj. des Königs übergeben zu können, und es werden mithin alle diejenigen Vorsichtsmaaßregeln bei dem Bau beachtet, welche sich für Kriegs-Fahrzeuge als nothwendig herausgestellt haben, und hierzu gehört hauptsächlich das Austrocknen des Holz-Materials. Um nun mannichfache irrige Ansichten zu berichtigen und dem Glauben zu begegnen, daß der Kriegsschooner „Frauengabe" nicht für die Preußische Marine bestimmt sei, habe ich mich zu vorstehenden kurzen Angaben veranlaßt gesehen und werde im Interesse des von dem Frauenverein nicht allein unter den schwierigsten Verhältnissen unternommenen, sondern auch mit anzuerkennender Ausdauer fortgeführten Baues auf etwanige nähere Anfragen stets sehr gern weitere Auskunft ertheilen. Häring, Marine-Depot-Director."

— [Ueber die Deutsche Flotte] schreibt die minist. Zeitung: Der von den Zeitungen bereits vielfach besprochene Verkauf mehrerer Schiffe der Deutschen Flotte ist erst mit dem 11. d. M. perfect geworden, und erst jetzt ist daher möglich, diese Angelegenheit mit Zuverlässigkeit zu besprechen. Nachdem im Frühjahre d. J. der Bundestag die Auflösung der Flotte beschlossen, fand sich nur Preußen bereit, seinerseits so viel als möglich dazu beizutragen, daß dieselbe in Deutschen Händen blieb. Es kaufte nämlich, wie bekannt, die beiden Schiffe „Barbarossa" und „Eckernförde" zu einem nicht unbedeutenden Preise. Seitens anderer Regierungen geschahen keine gleichen Schritte, und es blieb daher nichts Anderes übrig, als für den Verkauf der Schiffe fremde Mitbewerbung zuzulassen. Mit Leitung dieses Geschäftes wurde im Frühjahr d. J. der Oldenburgische Staatsrath Dr. Fischer beauftragt, welcher im Mai d. J. nach Bremerhafen abging. Die öffentlichen Aufforderungen, welche derselbe überall verbreitet hat, gewährten jedoch während des Zeitraums von 5 Monaten keine irgendwie begründeten Aussichten auf Verkauf. Die Brasilianische Regierung, welche im Allgemeinen Anträge auf Ankauf gestellt, zog dieselben Ende November zurück; ein anderer Kauflustiger bot für sein Korn-Anerbieten nicht eine irgendwie genügende Sicherheit dar. Freilich hatte auch Oesterreich im October sich zum Ankauf der Fregatten „Ernst August" und „Großherzog von Oldenburg" erboten; da es aber den Kaufpreis nur durch Anrechnung auf seine Vorschüsse und ohne irgend welche Baarzahlung leisten wollte, so stand eine Annahme dieses Vorschlages Seitens der Bundes-Versammlung nicht zu erwarten So schien denn wegen des herannahenden Winters der Verkauf wiederum auf 6 Monate vertagt und damit ein neuer höchst beträchtlicher Kostenaufwand für die Unterhaltung der Marine in Aussicht gestellt. — Da, im entscheidenden Augenblick, meldete sich bei dem Bundes-Commissar in Bremerhafen ein Käufer, welcher wegen seiner Solidität volle Berücksichtigung zu verdienen schien. Es war dies ein Agent der Englischen General-Steam-Navigation-Company. Derselbe erklärte sich bereit, die 6 Schiffe: „Ernst August", „Großherzog von Oldenburg", Stadt Frankfurt", „Hamburg", „Bremen" und „Lübeck" zu kaufen. Er stellte jedoch als Bedingung einen sofortigen Abschluß des Geschäfts und eine Uebergabe der Schiffe bis zum 11. December. Bis dahin bedingte er sich für den Fall des Eintritts von Frostwetter den Rücktritt aus. Bei der anerkannten Solidität jener Gesellschaft beschloß die Bundesversammlung nach einer umfassenden Erwägung der sämmtlichen hierbei concurrirenden Verhältnisse, auf das Anerbieten derselben einzugehen. Der Verkaufs-Vertrag wurde an den ersten Tagen dieses Monats abgeschlossen und der Kaufpreis auf 238,000 Thlr. festgestellt. Der Staatsrath Fischer hat am 11. Dec., da bis dahin kein Frost eingetreten, die oben erwähnten Schiffe übergeben (S. Brake). — Die Auflösung der Deutschen Flotte ist damit im Wesentlichen bewirkt, indem nur noch die beiden Schiffe „Erzherzog Johann" und „Hansa" unverkauft sind. Auf das letztere hat Oesterreich sein früher gemachtes Gebot übertragen, und zwar auch jetzt ohne eine Baarzahlung in Aussicht zu stellen. Auf das erstere ist, so weit bekannt, noch kein Angebot eingegangen. Wem daher diese beiden Schiffe zufallen werden, läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen.

— Das amtliche Verzeichniß der hiesigen Friedrich-Wilhelms-Universität weist nach, daß in dem gegenwärtigen Winter-Semester die Zahl der immatriculirten Studirenden sich auf 1564 belaufe. Im verflossenen Sommer-Halbjahr belief sich die Zahl nur auf 1409. Außerdem sind zum Hören der Vorlesungen berechtigt: 12 nicht immatriculirte Chirurgen und 110 Pharmaceuten, 74 Zöglinge des Königl. Friedrich-Wilhelms-Instituts und 121 der Militair-Akademie, 6 renumerirte Zöglinge der Königl. Akademie der Künste, 355 der Bauschule, 6 der Gärtner-Lehranstalt und 35 Berg-Eleven. In Summa nicht immatriculirte Personen 719. — Die Zahl des Lehr-Personals beträgt 161.

— [Zu den Kammerwahlen.] Der Düss. Ztg. zufolge hat der Rentner Hansemann die auf ihn gefallene Wahl zur Ersten Kammer abgelehnt.

— Die Commission der Ersten Kammer zur Prüfung der Verordnung vom 4ten August 1852 über die Bildung der Ersten Kammer hat ihren Bericht erstattet. Die Anträge derselben lauten: 1) Die Kammer erkennt die Nothwendigkeit und Dringlichkeit der Verordnung vom 4. August 1852 „über die Bildung der Ersten Kammer" an und ertheilt derselben, unbeschadet der nach Art. 67 auf sechs Jahre erfolgten Wahl der Abgeordneten, ihre nachträgliche Genehmigung. 2) Die Kammer behält sich die Berathung und Beschlußfassung über die als nothwendig sich ergebenden Abänderungen auf den Zeitpunkt vor, wo es sich entschieden hat, ob die Königliche Vorlage, die Bildung der Ersten Kammer betreffend, durch die Annahme der beiden Kammern an die Stelle des jetzigen Art. 65 tritt.

— Die Abgeordneten Graf v. d. Goltz und Genossen haben der Zweiten Kammer folgenden dringlichen Antrag überreicht. Die Kammer wolle beschließen: Der Ersten Kammer den Vorschlag zu machen, daß sie die Berathung über einen durch ihren Beschluß zu bestimmenden Theil der beiden Kammern gleichzeitig vorliegenden Gesetzentwürfe, auf Abänderungen der Verfassung und die Verordnung vom 4. August d. J. so wie auf die Gemeinde- Kreis- und Provinzial-Ordnung bezüglich, aussetze und denselben der Zweiten Kammer zur vorgängigen Berathung überlasse.

— Nach der heutigen Sitzung wird die Zweite Kammer vor dem Feste nur noch eine Sitzung und zwar am Dienstage haben. An diesem Tage wird sich die Kammer bis zum 5. Januar vertagen.

†† Königsberg, 14. Dec. [Freigemeindliches. Polizei-Präsidium.] Es besteht hier eine rein evangelische Stiftung, das sogenannte St. Georgen-Hospital, welches von den Deutschen Rittern eigentlich zur Aufnahme und Heilung von Aussätzigen gegründet, später aber in eine Leibrenten-Anstalt verwandelt worden ist. Zur Verwaltung dieser Stiftung, die ein bedeutendes Vermögen besitzt und unter Aufsicht des Magistrats steht, müssen nach den Statuten 3 incorporirte Kaufleute der Altstadt berufen werden, so wie die unteren Geschäfte ein sogenannter Schaffner versieht. In seiner Nachsicht hatte der Magistrat es geduldet, daß nicht nur von den Vorstehern dieser rein evangelischen Stiftung zwei der freien Gemeinde angehörten, sondern daß auch der sogenannte Schaffner dieser Secte angehörte. Auf Veranlassung der Königl. Regierung hat nun eine Neuwahl der Vorsteher stattfinden müssen und es wurden in der heutigen Sitzung des Gemeinderathes dazu gewählt: der Kaufmann Zimmermann, der Kaufmann Scheffler und der Kaufmann Käther. — Von übermorgen ab übernimmt, nachdem die dazu erforderliche Genehmigung des Herrn Justizministers eingetroffen und für die Stellvertretung Sorge getragen ist, der Staatsanwalt Meuß die Geschäfte des hiesigen Königl. Polizei-Präsidiums während der Abwesenheit des Polizei-Präsidenten Peters zur Kammer.

N Breslau, 14. December. [Tendenz-Theater.] Unsere Theater-Direction übt gegenwärtig für das Auftreten der Jesuiten „Rache" durch die wöchentlich mehrmals wiederholte Aufführung des Klingemannschen „Luther." Die höheren Stände bleiben mit richtigem Tacte davon, den vor Aufwärmung so lederner Polemik warnenden Stimmen aber tritt das Organ der Direction, die Breslauer Zeitung, mit der frivolen Rechtfertigung entgegen, daß es sich um die „Erbauung" eines zahlreichen Publicums handele. Hier würde ein polizeiliches Verbot mehr im Interesse der evangelischen als der katholischen Kirche gelegen haben; jetzt freilich käme dasselbe zu spät und würde nur zu neuen Verdächtigungen führen. Es thut nicht gut mit derlei lichtfreundlichem Unfuge viel Federlesen zu machen; die Leute bäumen sich auch nur gegen die Schwäche.

Liegnitz, 14. Dec. [Stellvertretungen.] Während der Sitzung der Kammern werden im Liegnitzer Departement in Vertretung der als Abgeordnete einberufenen Landräthe folgende interimistische Verwaltungen mit Genehmigung des Herrn Ministers des Innern stattfinden: 1) des Königl. Landrathamtes zu Landeshut durch den Kreisdeputirten, Rittergutsbesitzer v. Heinen, 2) zu Hirschberg durch den Kammerherrn und Intendanten, Baron v. Zedlitz, 3) zu Löwenberg durch den Regierungs-Assessor v. Stülpnagel, 4) zu Lauban durch den Kreisdeputirten, Kammerherrn Baron v. Bissing, 5) zu Hoyerswerda durch den Kreisrichter Pförtner von der Hölle, und 6) zu Glogau durch den Kreisrichter und Obergerichts-Assessor v. Goßler.

Wesel, 12. Decbr. [Das Schmuggel-Handwerk] wird seit einiger Zeit an der Preußisch-Holländischen Grenze nicht nur in ganzen Banden, sondern auch von einzelnen darin bewanderten und mit dem Terrain auf das Genaueste bekannten Personen in solchem Umfange betrieben, daß sich der Staatsanwalt Dieterici von Wesel vor einigen Tagen veranlaßt gesehen hat, sich persönlich in der Gegend von Emmerich, Elten und einigen anderen Grenzorten von diesem Unwesen Ueberzeugung zu verschaffen.

Düsseldorf, 14. Dec. Sicherm Vernehmen nach ist die Eröffnung der Düsseldorf-Aachener Eisenbahn definitiv auf den 20. d. M. festgesetzt worden.

ρλ München, 14. December. [Hofnachrichten. Prozeß. Stimmung.] Der Feldmarschall unserer Armee, Seine Königl. Hoheit Prinz Karl, hat seinen ländlichen Sitz in Tegernsee verlassen und heute sein Palais dahier bezogen. Se. Königl. Hoh. Prinz Adalbert ist vom Fieber wieder vollkommen hergestellt und bereits wieder ausgefahren. Das Herz des verstorbenen Herzogs von Leuchtenberg, Kaiserl. Hoheit, hat gestern ein Adjutant Seiner Majestät des Kaisers von Rußland aus St. Petersburg hierher gebracht. Dasselbe wird in der Herzoglich Leuchtenbergischen Gruft dahier beigesetzt. Am 17. d. kommt dahier die Nichtigkeits-Beschwerde des bevollmächtigten Anwalts des Gustav Schünemann, Eigenthümers der Weser-Zeitung, gegen das Contumacial-Urtheil vom 23. October, durch welches die Weser-Zeitung in Baiern verboten wurde, am obersten Gerichtshofe zur Verhandlung. Trotz allen Friedensversicherungen vom Westen her lebt der größte Theil unseres Militairs der festen Ueberzeugung, daß es „bald losgehe." Seit einiger Zeit nehmen daher unsere jüngeren Offiziere Unterricht in der Französischen Sprache, was den Französischen Sprachlehrern vollauf zu thun macht. — Seit einiger Zeit gehen fortwährend bedeutende Munitions-Transporte nach den Festungen in der Rheinpfalz. Insbesondere erhält Landau respectable Zufuhren an Shrapnells.

Mannheim, 13. Dec. Heute Morgen reiste Ihre Königl. Hoheit die Frau Großherzogin Stephanie auf einem Dampfboote zu einem Besuch Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin von Preußen nach Koblenz; von da begiebt sich die erlauchte Frau nach Düsseldorf zu einem Weihnachtsbesuch bei Ihrer durchlauchtigsten Tochter, der Frau Fürstin von Sigmaringen.

Kassel, 13. December. Der Kauf der Böhmischen Güter Seitens des Kurfürsten Königl. Hoh. ist jetzt um die Summe von 2,200,000 Thlr. abgeschlossen worden, und es ist eine Commission abgegangen, um sich jene Güter überweisen zu lassen.

Mainz, 9. December. [Verhaftung.] Gestern wurde der Redacteur der Neuen Mainzer Zeitung Herr Jörg plötzlich zur Haft gebracht — Niemand ahnte weshalb. Heute erfahren wir, daß der Abdruck der Rede, welche Müller-Melchiors in der Zweiten Kammer über die Zollvereins-Angelegenheiten gehalten hat, Herrn Jörg in's Gefängniß gebracht hat. Dieselbe soll eine Verletzung der Großh. Ministerien enthalten.

Frankfurt, 14. Dec. Die Frankf. P.-Ztg. schreibt: Dem Vernehmen nach würde vom Senat in einer der nächsten Sitzungen der gesetzgebenden Versammlung ein Antrag auf theilweise Zurückgabe der den Israeliten entzogenen politischen Rechte vorgelegt werden. Vom Senat sollen die Juden ausgeschlossen bleiben und in der gesetzgebenden Versammlung nur als Corporation vertreten sein.

** Frankfurt a. M., 13. Decbr. [Agitation gegen den Zollverein.] Herr Christ setzt hier in der als „Zugabe" zur hiesigen Postzeitung erscheinenden handelspolitischen „Beilage" die Thätigkeit fort, welche er mit einer Abhandlung über den Gesammteintritt Oesterreichs in den Deutschen Bund, mit dem in die Darmstädter Kammer heimlich eingeschmuggelten „offenen Brief" und mit einer Schutzzoll-Broschüre begonnen hat, von welcher er sich einst rühmte eine 80,000 Exemplare starke Auflage erlebt zu haben. In dieser „beigelegten Zugabe", welche rund heraus erklärte: man müsse mit dem Zollverein brechen, um zu ausreichenden Schutzzöllen zurückzukehren, kommen außer aufgewärmten Bruch-

stücken aus der 80,000-Broschüre curiose Dinge zu Tage, so in Nr. 17 unter andern ein Leitartikel aus dem Badischen, dessen Verfasser sich folgendermaßen vernehmen läßt:

„Dieser Tage, als ich nachsinnend saß und tief darüber trauerte, daß jetzt vergehen sollte —
der rauhen Wirklichkeit zum Raube,
was einst so schön, so herrlich war, —
schlief ich ein und hatte eine grauenerregende Erscheinung. Mir schien's, als ob die Väter des Volkes im Dome zu Köln versammelt säßen und über die Geschichte des Vaterlandes sich berathen sollten. Allein es war ein böser Geist, der da waltete, und Jeder wollte, was der Andere nicht wollte, und es war ein Streiten und es war ein Toben, daß Niemand mehr den Andern verstand. Jeder widersprach, und die weiten Hallen des heiligen Domes widerhallten nur noch von lauter Widerspruch und von böser Rede. Und immer ärger wurde der Wirrwarr, und immer ergrimmter wurden die Männer, als plötzlich dem höchsten Gewölbebogen des Altars ein Engel entstieg und mit lauter Stimme die Worte sprach:
ich will strafen dieses Geschlecht ewiger Redner —
Und es entstand ein wildes Wirren und Zerren von Innen, und von Außen riefen die Kinder um Brod und die Väter um Arbeit, und einer verschloß dem andern die Hausthüre! Bald nahten böse Geister, der Rhein ging blutroth, die Bergveste Ehrenbreitstein wankte, da dröhnte es auf dem hohen Dome die zwölfte Stunde um Mitternacht. Vor Schrecken und Beben erwachte ich, und alle die Männer standen jetzt einig und Hand in Hand — vor dem Hochaltare des Vaterlandes."

Bei solchen somnambülen Anwandlungen der „zugegebenen Beilage" ist es denn kein Wunder, daß Herr Christ von den Vorgängen im Leben ganz falsche Begriffe hat und Dinge leugnet, die unter den Augen aller Welt zu den Thatsachen gehören. So behauptet er, trotzdem daß der ganze erste Band des Werkes vorliegt, der amtliche Bericht über die Londoner Industrie-Ausstellung „fehle noch immer", und sucht das Werk in den Augen des Publicums zu discreditiren, weil es „der That nicht schnell nachgefolgt" und „seinen Werth verloren." Das Interesse — behauptet er — so lehre die Thatsache, sei für diesen Bericht ganz verschwunden, weil er, ehe er fertig, eine veraltete Sache! So schnell wie die Auflage von 80,000 Exemplaren der Christschen Schutzzoll-Broschüre konnte freilich der Bericht nicht fertig werden.

Dresden, 15. Decbr. [Die Verlobung; der Kaiser von Oesterreich.] Das officielle Dresdener Journal schreibt: Oeffentliche Blätter haben bereits wiederholt berichtet, daß Se. Königl. Hoheit Prinz Albert mit Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Carola von Wasa ein Verlöbniß geschlossen habe. Wir sind nunmehr in den Stand gesetzt, die Nachricht von diesem erfreulichen Ereignisse bestätigen zu können. — Dasselbe Blatt meldet: Wie wir vernehmen, werden Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich in Begleitung Allerhöchstihrer Brüder der Erzherzöge Maximilian und Karl K. K. Hoheiten morgen zum Besuche an unserm Königl. Hofe eintreffen und übermorgen Sich nach Berlin begeben.

Brake, 11. Dec. [Zur Deutschen Flotte.] Mit dem heutigen Tage sind der Englischen Dampfschiff-Gesellschaft die 6 von derselben angekauften Schiffe der Deutschen Flotte übergeben worden. Heute früh trafen der Admiral Brommy, zwei Directoren der Steam-Navigation-Company in London und Dr. Fischer mit einem Notar von Bremerhaven hier ein, und schon um Mittag wehte von einem unserer Schiffe die Englische Flagge, während am Nachmittag die übrigen nach einander übergeben wurden. Sobald an einem der Schiffe die Deutsche Flagge sank, verließ der Deutsche Commandant mit der Mannschaft das Schiff, und sogleich wurde die Engl. Flagge aufgezogen. Am Mittag traf dann auch ein anderes Schiff der Steam-Navigation-Company, der Leeth von etwa 12,000 Tons, mit den neuen Capitains und den Mannschaften für die gekauften Schiffe hier ein. Unter den ersteren befindet sich auch der frühere Deutsche Corvetten-Capitain King. Die Schiffe werden nun in den nächsten Tagen fertig gemacht und werden gegen Ende nächster Woche nach London abgehen. Heute Nachmittag werden die Gehalte und Abfindungssummen der bisherigen Besatzungen unserer Schiffe ausgezahlt. Die Commandanten, unter denen sich 3 Belgier befinden, welche auf eine von Frankfurt geschehene Aufforderung aus der Belgischen Marine in Deutsche Dienste übergetreten sind, werden mit zwölfmonatlichem Nonactivgehalte entlassen; doch bleibt ihnen gestattet, wenn sie nach einem Jahre keine andere Anstellung bekommen haben, beim Deutschen Bunde um weitere Unterstützung nachzusuchen. Von der Mannschaft erhalten diejenigen, die noch auf drei Monate oder länger verpflichtet sind, einen dreimonatlichen Landgehalt (halbe Gage); die auf kürzere Zeit Verpflichteten erhalten Landgehalt bis zu dem Tage, an dem ihre Verpflichtung aufhört; diejenigen aber, welche auf unbestimmte Zeit verpflichtet sind, sollen dreimonatlichen Landgehalt bekommen; jedoch ist bei dieser Klasse dahin zu wirken, daß sich die Leute mit einer geringeren Abfindungssumme begnügen. So lautet die Zahlungsordre. (Old. Z.)

Hamburg, 14. Decbr. Dem Frankfurter Journal wird geschrieben: Unserer Journalistik steht zu Neujahr eine Veränderung bevor. Der „Hamburger unparteiische Correspondent" wird sich abermals vergrößern und sich mit einem Feuilleton versehen, das von dem früheren Redacteur der Deutschen Zeitung Herrn H. Marggraff redigirt werden wird. Die Redaction der „Jahreszeiten", die in letzter Zeit von Feodor Wehl geführt worden, wird von Neujahr 1853 ab an Herrn Ernst Willkomm übergehen, der eine Zeit lang den belletristischen Theil des hier erscheinenden „Beobachters" redigirte. Letzteres Blatt wird nämlich ganz eingehen.

Oesterreichischer Kaiserstaat.

* **Wien**, 14. Dec. [Vermischtes] aus Wiener Blättern: Sr. Maj. dem Kaiser wurde vor einigen Tagen der erste Band der Abhandlungen der K. geologischen Reichs-Anstalt von dem Director der Anstalt, Sectionsrath W. Haidinger, überreicht. — Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Franz Carl ist nach Brünn abgereist. — Das Reichsgesetzblatt enthält das neue Forstgesetz, gültig für alle Kronländer mit Ausnahme von Ungarn, Siebenbürgen, Kroatien, Slavonien, der Militairgrenze, Dalmatien und dem lombardisch-venetianischen Königreiche. Nach demselben zerfallen die Forsten in Reichsforsten, Gemeindewälder und Privatwälder. Ohne Bewilligung darf kein Waldgrund der Forstzucht entzogen werden. Die Amtliche Wiener Zeitung bringt folgende Notiz: Seit einigen Tagen spricht man von dem Abschlusse eines neuen Staats-Anlehens, und zwar im Auslande. Wir sind veranlaßt zu bemerken, daß wir dieses Gerücht als ganz unbegründet betrachten. — Die schon seit längerer Zeit schwebenden Verhandlungen wegen Regelung der Linienwälle Wiens sind dem Vernehmen nach in der Hauptsache beendet. Es ist beantragt, von der Donau bis zur Nußdorfer Linie einen neuen Linienwall aufzuwerfen, um Raum zur Erbauung von Gebäuden zu gewinnen. Dagegen sollen jene Wallstrecken, welche sich an den Eisenbahndämmen hinziehen, geebnet und letztere als Linienwälle benutzt werden. — In Wien befinden sich gegenwärtig 500 Aerzte und 398 Wundärzte. In Nieder-Oesterreich sind im Ganzen 626 Aerzte und 873 Wundärzte.

Wien, Donnerstag, 16. Decbr., früh. (T. C.-B.) **Der Kaiser ist gestern Abend über Prag und Dresden nach Berlin abgereist.**

Mailand, 7. December. Der Erzbischof von Mailand hat ein Schreiben an den Clerus erlassen, durch welches dieser mit Hinblick auf die politischen Verirrungen, die einem Theile des Clerus im Jahre 1848 zur Last gelegt werden konnten, ermahnt wird, sich nun der Regierung gegenüber nicht bloß in den Schranken eines gesetzmäßigen Verhaltens zu bewegen, sondern auch nach Kräften sich zu bestreben, „eine gute Meinung bei der Regierung zu erwecken."

Ausland.

Sehr „zeitgemäß" macht das Hallesche Volksblatt für Stadt und Land darauf aufmerksam, daß die Napoleoniden Onkel und Neffe keineswegs die ersten Erfinder des „allgemeinen Stimmrechts" sind. Die Erfindung geschah bereits um die Mitte des sechszehnten Jahrhunderts durch Johann Bockhold von Leiden in Münster, als der ehemalige Schneider sich in der wahnsinnig gewordenen Wiedertäufer-Stadt zum König gemacht hatte und nun, „um seinem selbstgemachten Königthume das Surrogat einer göttlichen Autorität durch „des Volkes Stimme" anzuhängen, eine allgemeine Votirung veranstaltete. Jeder Einwohner mußte sich aufschreiben, ob er ihn zum König wolle oder nicht." (Cf. Ranke's Geschichte Deutschlands im Zeitalter der Reformation Bd. III. S. 555.) „Gewiß ein höchst merkwürdiges Präcedens für die neuesten Französischen Begebenheiten." Als historisches Curiosum sei dabei noch bemerkt (cf. S. 559 ebendaselbst), daß die Leibfarbe des Münsterschen Königs ebenfalls die grüne war.

Frankreich.

?? **Paris**, 13. Dec. [Gerüchte über die Haltung der Großmächte; zwei Anekdoten; Abd-el-Kader.] Nach einem Gerüchte, das ich nicht verbürgen will, erklärt sich die Zögerung der Deutschen Großmächte, die neue Französische Regierung anzuerkennen, aus dem Umstande, daß jene in Uebereinstimmung mit Rußland eine ausdrückliche Anerkennung der Verträge von Napoleon verlangen, sich also nicht — wie Lord Malmesbury — mit der allgemeinen Versicherung: „er acceptire alle Regierungen und Acte seit 1814" begnügen wollen. Vom diplomatischen Standpunkt betrachtet, würde dies eine übertriebene Forderung nicht sein. Louis Philipp und die provisorische (republikanische) Regierung sind derselben ihrer Zeit zuvorgekommen. Andere Gerüchte erklären das geringe „empressement" der großen Mächte aus andern Gründen, welche anzuführen überflüssig sein dürfte. Sie mögen sämmtlich aus der Luft gegriffen sein, aber ihre Existenz beweist nicht weniger die Präoccupation des Publicums, besonders das der Börse. Nur die Regierung kann wissen, wie die Sachen in der That zusammenhängen; es liegt jedoch auf der Hand, daß es ihr um so weniger gleichgültig sein kann, ob die großen Mächte sich beeilen oder nicht, als ihre thatsächliche, wenn auch nicht formelle Anerkennung der Verträge, wie ich Ihnen in meinem vorigen Schreiben nicht ohne äußere Veranlassung andeutete, gewissermaßen überrascht hat. Die Personen, welche dem obenerwähnten Gerüchte Glauben schenken, sind der Meinung, Louis Napoleon werde nicht mehr thun als er gethan hat und um so weniger nachgeben, als die Anerkennung von Seiten Englands schon erfolgt sei. Ein anderer Gegenstand des Gesprächs ist der Umstand, daß in officieller Weise auch die Deutschen Staaten untergeordneten Ranges, namentlich Baiern, trotz seiner traditionellen Sehnsucht nach der Französischen Freundschaft, noch nichts von sich hören lassen. Man hält diese Zurückhaltung für eine unfreiwillige und unterstellt ein Losungswort, dem Folge geleistet werden müsse. — Die Journale des Hrn. Mirès, Constitutionel und Pays, erzählen, vor einigen Tagen sei in Gegenwart des Kaisers der Artikel eines Oesterreichischen Blattes besprochen worden, worin man einen Ausdruck in der letzten Botschaft an den Senat falsch gedeutet hatte. Der Kaiser habe bemerkt: Avec le prince de Schwarzenberg de tels contresens n'étaient pas à craindre: lui et moi nous parlions la même langue et assurement il aurait mieux traduit l'histoire de nouvel empire. (Mit dem Fürsten Schwarzenberg wäre mir das nicht passirt, wir verstanden uns, er hätte die Geschichte des neuen Kaiserthums besser übersetzt.) Ich erlaube mir an der Wahrheit dieser Anekdote zu zweifeln. Denn die Worte: Geschichte des neugeschaffenen Kaiserreiches passen nicht zusammen, weil etwas Neugeschaffenes noch gar keine Geschichte haben kann. Speculirt Hr. Mirès etwa schon auf die Herausgabe einer Geschichte des zweiten Kaiserreichs? — Ihrer Beurtheilung überlasse ich es, zu entscheiden, ob es glaubhafter, daß Hr. Thiers geäußert haben soll: Dans le temps j'ai dit: l'empire est fait. Aujourd'hui je ne dirai pas que la guerre est faite, mais je dirai qu'elle a commencé. (Zur rechten Zeit habe ich gesagt, das Kaiserthum ist fertig, jetzt werde ich nicht sagen, der Krieg ist fertig, aber ich sage, der Krieg hat begonnen.) — In den Französischen Kriegshäfen soll eine ungewöhnliche Thätigkeit herrschen, was übrigens den Rüstungen Englands gegenüber ganz natürlich sein würde. Eine Correspondenz des „Morning Herald" aus Konstantinopel bestätigt meine Ihnen f. Z. mitgetheilte Nachricht, daß die Pforte jede Verantwortlichkeit in Betreff Abd-el-Kaders abgelehnt hat. Der Banquier Rothschild war der letzte, der auf dem Lyoner Bahnhof von dem Emir Abschied nahm.

△△ **Paris**, 13. Decbr. [Schreiben an die „Gazette de France". Waldverkauf. Vermischtes.] Ein Legitimist aus Lyon, Hr. Demarre, hat an die „Gazette de France" folgendes Schreiben gerichtet: „Im Jahre 1848 wurde ich wegen meiner Hoffnungen und meiner Hingebung an unsere alten monarchischen Ueberlieferungen von den Voraces (eine republikanisch-communistische Section) verhaftet und in einen feuchten Kerker geworfen. Am Tage der Proclamation des Kaiserreichs wurde ich Morgens um 11 Uhr auf dem Platze vor dem Hotel de Ville verhaftet und in dieses Hotel de Ville geführt. Man durchsuchte meine Taschen und brachte mich in denselben Kerker, in den mich die Voraces geworfen hatten. Während dieser Zeit fand eine Haussuchung bei mir statt. Man fand aber nichts als zwei Einladungsschreiben (zu einem Diner in Venedig), das eine vom Herrn Grafen von Chambord, das andere von der Frau Herzogin von Berry K. H., drei Briefe vom General Cabrera, und einen von unserm Freunde Berard, welcher das niederträchtige Regime der Usurpation Louis Philipps in seinem Buche so trefflich geschildert hat. Nach mehrstündiger Haft erhielt ich meine Freiheit wieder, ohne zu erfahren, weshalb man mich verhaftet hatte!"

Die Kronwaldung von Hermière (Canton Tournon) ist für 1,200,000 Fr. an die Herren James de Rothschild und Moiron verkauft worden. Die „Union" gesteht zwar ein, daß die Waldung nicht unter ihrem Werthe losgeschlagen wurde, macht aber auf das Mißliche aufmerksam, welches der Verkauf der Waldungen habe. — Gestern fand die Inauguration der ersten Section der Gürtel-Eisenbahn (vom Bahnhof der Eisenbahn von Rouen bis zu dem der Eisenbahn von Straßburg) statt. Diese Section beträgt 6 Kilometer. Daß diese Gürtelbahn um Paris, beiläufig gesagt, auch von einer großen strategischen Wichtigkeit ist, versteht sich von selbst. — Bekanntlich zeigte der „Moniteur" vor einiger Zeit an, daß der Ermontagnard Chavoir (in Spanien lebend) seine Begnadigung gefordert und erhalten habe. Wenn es wahr, was mir so eben versichert wird, daß Jules Favre ein Schreiben des Chavoir erhalten hat, worin dieser gegen jene Angabe protestirt und den Advokaten bittet, gerichtliche Beschwerde gegen den „Moniteur" zu führen, dann ist die Regierung — zum Mindesten arg mystificirt worden.

□ **Paris**, 14. December. [Notizen.] Von Bedeutung wüßte ich nichts zu melden; da der neue Kaiser heute seinen versprochenen Besuch im Stadthause gemacht hat, so ist er nicht frank, wie man dachte.

Man zerbricht sich nun um so mehr den Kopf über das Abbestellen der Jagden in Compiegne.

Der „Moniteur" publicirt das am Sonnabend votirte Senatsconsult über die Kaiserl. Civilliste.

Die Summen sind ganz so, wie ich und meine hiesigen Collegen Ihnen schon geschrieben.

Es wird viel von der Opposition im Senat geredet, ich glaube nicht daran.

Paris, Mittwoch, den 15. December, Morgens. (T. C.-B.) **Der Holländische Gesandte hat seine Creditive übergeben.**

Großbritannien.

♁ **London**, 13. Dec. [Zur Budgetdebatte; Amerikanische Pfiffigkeit.] Die Debatte heut Abend im Unterhause (Fortsetzung derjenigen vom Freitage) geht nominell über die vorgeschlagene Erhöhung der Haussteuer, hat thatsächlich aber die ganze Budgetvorlage, deren Weiterungen von dieser Erhöhung abhängen, zum Gegenstand. Die Anordnung, daß die Vermehrung der directen Steuer-Einnahme, durch welche eine Erleichterung des indirecten Steuerdrucks ermöglicht werden soll, zuerst zur Abstimmung gelangt, ist als vortheilhaft für das Ministerium zu betrachten, obgleich es Anfangs diese Ansicht nicht ganz zu theilen schien. Die ehrlichen Anhänger des directen Steuersystems auf den Oppositionsbänken können doch kaum mit gutem Gewissen gegen die Erhöhung der Haussteuer und ihre weitere Ausdehnung nach unten hin stimmen. Sollten sie auch die Herabsetzung der Malz-Accise nicht gerade für die Befriedigung eines der dringendsten Bedürfnisse bei der Reform des indirecten Steuersystems halten, so bleibt die Discussion über die beste Verwendung des mit der Erhöhung und Ausdehnung der Haussteuer erzielten Gewinnes ja immer noch offen, wenn nur erst dieser Gewinn gesichert wird. Die „Times" — jedenfalls die Alternative noch immer nicht aus den Augen verlierend, daß, wenn volkswirthschaftliche Reform gegen das Ministerium nicht anginge, dann so viel als möglich volkswirthschaftliche Reform mit ihm das Beste sei — vergißt heut Morgen nicht mit sehr geschickt gespielter Harmlosigkeit die obige Rechnung zu suppeditiren. Daß man aber auch in der parlamentarischen Opposition die Augen gegen die Thatsache einer solchen Alternative nicht verschlossen hat und, einen Entschluß scheuend, nach Auswegen sucht, beweist das Amendement, welches Williams, der Abgeordnete für den Londoner Stadttheil Lambeth, dessen Hauseigenthümer gegen die Erhöhung der Haussteuer bedeutend laut gewesen sind, zu dem Vorschlage des Schatzkanzlers gestellt hat. Es ist ein Versuch, den Finanzgewinn innerhalb des directen Steuersystems zu erlangen und doch dabei dem Ministerium Unrecht zu geben und zu verhindern, daß es an der Reform sich betheiligt und sie sich zuschreibt. Es will die Erhöhung der Haussteuer durch Ausdehnung des Erbschaftstempels (probate and legary duty) auf Grundbesitz ausgedehnt wissen. Eine Zustimmung hierzu gehört zur Zeit für ein Tory-Ministerium fast zu den Unmöglichkeiten; es griffe zu tief in die freiwillig vom Volksgeiste selbst geschaffene aristokratische Gliederung durch die fideicommissarischen Heirathscontracte ein. Dieses Amendement hat nun auch wohl keine praktische Chance, aber es soll denen, die durchaus nicht mit dem Ministerium stimmen wollen, einen Rückzug gewähren, indem sie sich vor dem Vorwurfe schützen wollen, gegen eine Uebertragung namhafter Posten aus dem indirecten in's directe Steuersystem gestimmt zu haben.

Ein ehrlicher gemeintes Amendement hat Hume zu der vorgeschlagenen Einkommensteuer-Reform gestellt, die natürlich nur unter der Bedingung zur Abstimmung kommen würde, daß die Verdoppelung der Haussteuer angenommen wird. Es ist ein Schema für eine allgemeine Vermögens- und Einkommensteuer, am meisten in ihrer Veranlagung noch derjenigen nachgebildet, die im Staate Neu-York erhoben wird. Alles Einkommen soll, mit verschiedenen Coëfficienten, je nach seiner Natur, auf capitalischen Ausdruck gebracht und dann, als Vermögen, mit allem übrigen Vermögen nach ganz gleichförmiger Rate besteuert werden. Dabei sollen aber von jedem Einkommen fünfzig Pfund als unantastbare Quote der Lebens-Nothwendigkeit vorher abgezogen werden. Jedenfalls ist dies wirthschaftlich rationeller, als die bloße Befreiung des Einkommens, welches nichts als die Lebens-Nothwendigkeit deckt, ohne daß auch dem höheren Einkommen solche Rücksicht auf die Lebens-Nothwendigkeit zu Gute gerechnet wird. Die übrigen angekündigten Amendements beziehen sich auf die Natur der im indirecten Steuersystem wünschenswerthen Reductionen. Drei verschiedene Anträge auf ein schnelleres Sinken der Scala bei der vorgeschlagenen Reduction des Theezolles sind eingebracht. Ein anderer (toryistischer) Vorschlag will die Hopfensteuer statt halbirt ganz abgeschafft wissen.

In den Zeitungen finden Sie jetzt eine große Beschäftigung des Publicums mit der Adresse an die Amerikanischen Frauen für Milderung des Uebels der Sclaverei, an deren Spitze sich in einem Meeting in Staffordshirehouse eine Anzahl hochadeliger Damen unter Lord Shaftesbury's Leitung stellte. Alle Welt hat daran etwas auszusetzen, aber Keiner sagt den wahren Grund. Es ist der Verdacht, daß das höchst amerikanisch-pathetisch klingende Actenstück von Frau Professorin Beecher Stowe, der Verfasserin von „Onkel Tom's Hütte", in England eingeschmuggelt sei, lediglich zur Anschwellung ihres Ruhmes, und daß die Lords Carlisle und Shaftesbury sich damit hätten auf's Aergste hinter's Licht führen lassen. Der Amerikanische Ursprung ist aus der Fassung fast zu beweisen.

[Der „Spectator" über Lord Malmesbury.] Unter der Ueberschrift: „Sr. Kaiserl. Majestät Staats-Secretair in London" bringt der „Spectator" eine schneidende Interpellation an's Cabinet wegen der Rede Lord Malmesbury's im Oberhause über das Französische Kaiserreich. Er nennt diese Rede einen in den Annalen des Britischen Parlaments bisher „unerhörten Scandal". Es sei die Politik Englands, de facto bestehende Regierungen anzuerkennen; Lord Malmesbury aber habe die Kühnheit gehabt, sich für die Politik L. Napoleon's officiell zu verbürgen und verantwortlich zu machen. „Eine praktische Frage — so sagt das Blatt — drängt sich einem darüber auf. Aus den Gründen, die er anführt, und noch mehr aus dem Ton seiner Standrede für's Kaiserthum scheint hervorzugehen, daß Malmesbury ein hitziger Bonapartist und ein Parteigänger für's allgemeine Stimmrecht in seiner Anwendung auf den höchsten aller Staats-Acte ist; und es ist wünschenswerth, daß das Publicum erfahre, in welches Verhältniß er uns zu anderen Betheiligten im Auslande gebracht hat. Wie stehen wir z. B. zu den Beschützern der Legitimität überhaupt? Sind wir bei der Herstellung dieses nicht-legitimen Kaiserreichs betheiligt? Wir können zwar nicht annehmen, daß Lord Derby's Regierung bonapartistisch und demokratisch gewesen oder geworden ist; aber in welcher Stellung zu den anderen Ministern steht Lord Malmesbury? Schreibt er ihnen ihre Politik vor, oder sie ihm die seine? Lord Malmesbury war, wie man weiß, der jüngsten so erfolgreichen Verschwörung in Frankreich sehr hold; denn als er in's Amt trat, wünschten Louis Napoleon's Creaturen Frankreich Glück dazu, einen so freundschaftlichen Correspondenten des Staatsoberhauptes im Englischen Cabinet zu besitzen. Es fragt sich nun, wie eine Person, die solche Gesinnungen hegt und in den Gebräuchen des officiellen Englischen Lebens so schlecht bewandert ist, in Lord Derby's Cabinet kam? Sie konnte kaum die freiwillige Wahl eines conservativen Staatsmannes sein. Was für Künste wurden daher angewendet? Wäre es möglich, daß die Aufnahme Lord Malmesbury's in's Englische Cabinet eines der Zugeständnisse war, die Louis Napoleon's furchtbare Verwegenheit erpreßt hat? Hat der neue Kaiser, als er noch Prinz-Präsident war, einen Secretair des Auswärtigen am Hofe von St. James ernannt?" — So der „Spectator".

[Ein Wellington-Toast.] Bei dem Festmahl, welches der „United Service Club" neulich den zu Wellington's Leichenfeier abgeordneten fremden Stabsoffizieren, unter Vorsitz des Herzogs v. Cambridge, gab, beantwortete Fürst Gortschakoff die Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland ausgebrachte Gesundheit mit folgender kurzen Rede:

„Messieurs — Veuillez recevoir mes remerciments pour la santé que vous avez portée. Monseigneurs, agréez mes actions de grace. Permettez aussi que je vous remercie pour la cordiale hospitalité avec laquelle nous avons été reçus en Angleterre. Et maintenant souffrez, Messieurs, que je vous entretienne quelques instants de l'illustre capitaine que vous avez perdu. Le Duc de Wellington était un grand homme de guerre et un grand citoyen. L'Empereur Nicolas, ce digne émule de Pierre le Grand, avait pour lui une estime particulière. Ma présence ici en est la preuve. Sollicitude constante pour le bien-être du soldat, prudence extrême dans la conduit de la guerre, audace et vigueur pour frapper les coups décisifs — tels étaient le principes du Duc de Wellington. J'en appelle à votre témoignage, Messieurs, à vous qui êtes ses compagnons d'armes; à mon digne collègue, le Comte Nostitz, qui a vaillamment combattu avec le Maréchal Blucher, à côté du Duc de Wellington. Le système de guerre du Duc est celui qui convient le mieux à notre époque. Il a été adopté et justifié par les capitaines les plus illustres du temps présent — en Russie par le Prince de Varsovie, en Autriche par le Comte Radetzky, en Angleterre par le Vicomte Hardinge. Que je vous remercie encore une fois, Messieurs, pour la confraternité que vous nous avez montré, et que je vous dise du plus profond de mon âme — Vive la Reine et la Maison Royale d'Angleterre; vive l'armée Anglaise; vive la marine Anglaise et son digne représentant, le Duc de Northumberland! Enfin, Messieurs, vive à jamais la vieille et glorieuse Angleterre!"

London, Mittwoch, den 15. December, Morgens. (T. C.-B.) **Auch in vergangener Nacht wurde die Debatte über das Budget nicht beendigt. Graham sprach.**

Italien.

Turin, 12. Decbr. [Diplomatie.] Graf Appony, der Kaiserl. Oesterreichische Gesandte, ist hier eingetroffen. Der bisherige Preußische Gesandte Graf Redern erhielt den großen Cordon des Mauritius Lazarus-Ordens.

Florenz, 10. Dec. [Budget.] Ein Großherzogl. Decret bringt ein Präliminar-Budget, worin die Staatseinnahmen mit 36,376,400, die Ausgaben mit 36,308,800 Lire bemessen sind.

[Madiai.] Ueber die Madiai'schen Eheleute erfährt eine Englische Zeitung, daß Rosa Madiai nicht mehr dem Gefängnißkaplan, sondern einer Wache von Capuzinern anvertraut ist, welche Auftrag hat, alle Mittel, selbst die Disciplin, anzuwenden, um Rosa Madiai zur Römischen Kirche zurückzubringen. Die verwittwete Großherzogin Marie Fernanda (eine geborne Königliche Prinzeß von Sachsen) hat Rosa Madiai im Gefängniß besucht und ihre sofortige Freilassung angekündigt, wenn sie widerrufen wolle. Rosa hat sich geweigert, Raffael Madiai befindet sich in einem Zustande hoffnungsloser Schwäche.

Rom, 4. December. [Finanzconsulta. Unglück] Damit die Finanzconsulta auch im Aeußern mehr Relief bekomme, hat Se. Heiligkeit der Papst verordnet, daß sie ihre Versammlungen künftig nicht mehr im Hause des Cardinal-Präsidenten Brignole, sondern im ehemaligen Palast der Verwaltung des Staatsschuldenwesens halte. Obgleich das diesjährige Ausgabe-Budget mit seinem bedeutenden Deficit bereits längst die Allerhöchste Genehmigung erhielt, hat doch Se. Heiligkeit ausdrücklich gewünscht, die Consulta möchte es vor allem Andern in seinen einzelnen Partieen mit bestem Wissen und Gewissen nachträglich genau prüfen, um so den richtigen Standpunkt für die Berathung über das nächste zu gewinnen. Mit dieser wichtigen Arbeit ist sie seit gestern beschäftigt. — Der einzige Sohn des vorletzten Spanischen Gesandten beim h. Stuhl, Martinez de la Rosa's, ein hoffnungsvoller und liebenswürdiger junger Mann, welcher nach der Abreise des Vaters hier als Attaché zurückgeblieben, wurde vor einigen Tagen auf dem Fechtboden tödlich verwundet. Der Knopf des Stechrappiers seines Gegners sprang unglücklicherweise beim Stoß ab, und die Waffe fuhr dem jungen Mann in die Brust und durchstach die Lunge. Die Aerzte bezweifeln das Wiederaufkommen des Schwerleidenden.

Rom, 8. December. [Consistorium.] Dem Vernehmen nach wird im nächsten März ein Consistorium abgehalten, und sollen dabei mehrere Kirchenfürsten, die jetzt Gesandtschaftsposten im Auslande bekleiden, zu Cardinälen ernannt werden.

Spanien.

Madrid, 8. Dec. [Verbot politischer Versammlungen.] Die amtliche Zeitung veröffentlicht ein Rundschreiben des Ministers des Innern, welches alle politischen Versammlungen verbietet. Dasselbe lautet:

Die von der Verfassung und den Gesetzen befohlene Aufrechthaltung der Ordnung ist die erste und heiligste Pflicht der Regierung. Sie ist deßhalb genöthigt, jede Versammlung zu verhindern, welche die Ruhe stören oder das Vertrauen verhindern kann, wenn sie ohne ihre vorherige Erlaubniß stattfindet. Politische Zusammenkünfte, die den Charakter von Wahl-Versammlungen haben, sind in Madrid ohne Ermächtigung abgehalten worden und haben eine gewisse Aufregung hervorgerufen. Wenn diese Zusammenkünfte sich wiederholen, so können sie eine Störung des gewöhnlichen Ganges der Geschäfte zur Folge haben und selbst einen moralischen Zwang auf die Wähler ausüben, die ihre ganze Freiheit haben sollen. Die Königin hat daher nach Anhörung ihres Rathes befohlen, daß in keinem Theile des Königreichs solche Zusammenkünfte ohne Erlaubniß des Gouverneurs der Provinz stattfinden dürfen und jedes Zuwiderhandeln gegen diesen Befehl gesetzlich bestraft werden soll.

In Folge dieses Rundschreibens wird die für heut Abend angekündigte Versammlung der Opposition wahrscheinlich nicht stattfinden. — Die amtliche Zeitung widerlegt auch die Gerüchte, denen zufolge die Besitzer von Kirchengütern Gefahr laufen, sie zu verlieren. In dem

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 16. December.

Angekommene Fremde. Hotel des Princes: Graf v. d. Schulenburg-Lieberose, Rittergutsbesitzer, aus Lieberose. — British Hotel: v. Treskow, Rittergutsbesitzer, aus Grocholin. — Hotel de Prusse: Graf v. Razumowsky, Kammerherr, aus Gotha. Baron v. Bredow, Rittergutsbesitzer, aus Wagenitz. — Meinhardt's Hotel: di Soich, Kaiserl. Oesterr. Marine-Capitain, aus Triest. — Hotel du Nord: v. Kroſigk, Rittergutsbesitzer, aus Poplitz. v. Doettinchem, Rittergutsbesitzer, aus Gerbstedt. — Rheinischer Hof: Se. Excellenz der Ober-Kammerherr v. Wintzingerode aus Gotha. — Luz's Hotel: v. Heister, General-Major a. D., aus Frankfurt a. O. — Hotel zum Baierischen Hof: v. Knoblauch, Rittergutsbesitzer, aus Buschow. — Schlösser's Hotel: v. Holtzendorff, Rittergutsbesitzer, aus Bruchhagen. — Kellner's Hotel: Graf v. Einsiedel aus Wolkenburg. — Hotel de Brandebourg: v. Kuylenstjerna, Rittmeister und Gutsbesitzer, aus Alt-Golm. Graf v. d. Schulenburg aus Emden. — Hotel de Petersbourg: v. Schwerin-Curtshagen, Rittergutsbesitzer, aus Anclam. v. Loga, Landrath, aus Wichorze. Graf v. Kospoth, Rittergutsbesitzer, aus Burau. v. Schack, Legationsrath, aus Schwerin.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 15. December 10 Uhr nach Potsdam: Se. Excell. der General-Lieutenant v. Möllendorf, zurück $7\frac{3}{4}$ Uhr. $2\frac{1}{2}$ Uhr von Potsdam: Se. Hoheit Prinz Friedrich von Baden, zurück 7 Uhr. 7 Uhr nach Potsdam: Hofmarschall Graf v. Keller, zurück am 16ten früh $8\frac{3}{4}$ Uhr.

— n Ihre Majestät die Königin haben drei alten Jubelpaaren in Falkenhagen bei Briesen, denen unlängst Namens Ihrer Majestät zur Erinnerung an ihre goldene Hochzeit Bibeln überreicht wurden, jetzt durch den Orts-Geistlichen noch Gnaden-Geschenke an Geld überreichen lassen. Die Freude der alten meist ganz armen und kranken Leute soll nach der uns zugegangenen Mittheilung unbeschreiblich gewesen sein.

— H Gestern führte eine Lehrerin einen Zug kleiner Waisenmädchen über den Weihnachtsmarkt, den Kindern die Herrlichkeiten alle wenigstens zu zeigen; laute und stille Freude, kindliche Begehrlichkeit und mühsame Entsagung waren auf den Gesichtern der armen Kinder zu lesen. Da stand plötzlich der Zug. Das trotz des grimmigen Schnurrbartes so wohlwollende Antlitz des Generals von Wrangel blickte über die Waisenkinder und in seiner herzlichen Weise fragte der mächtige Kriegsmann die Lehrerin: „Haben Sie Geld, für die Kinder einzukaufen?" Schüchtern verneinte die Lehrerin, und die Kinder senkten die Köpfchen; der höchst Commandirende in den Marken aber, der zog seine Börse und kaufte in den Buden des Marktes ein für die Waisenkinder, die mit glückseligen Gesichtern ihn umstanden. Se. Excellenz hatte später nicht wenig Mühe, sich dem Jubel der dichten Menge zu entziehen, die ihn umdrängte.

—d. In der gestrigen General-Versammlung der Mitglieder des „Vereins zur Beförderung der Kleinkinder-Bewahr-Anstalten" wurde der Hr. Commerzienrath Behrendt einstimmig zum interimistischen Vorsitzenden gewählt.

— ♂ Der Decan der juristischen Facultät fordert durch einen Anschlag am schwarzen Brette diejenigen Jurisprudenz Studirenden, welche beabsichtigen, sich für den Justizdienst in den Rheinlanden auszubilden, auf, außer den nach den früheren Vorschriften bestimmten Vorlesungen auch noch die Vorlesung über das in der Rheinprovinz zur Anwendung kommende Rechts- und Prozeß-Verfahren zu besuchen, wobei in Beziehung auf die Disciplin des Criminal-Prozesses insbesondere der Besuch einer vorzugsweise und hauptsächlich über das Rheinische Strafverfahren gehaltenen Vorlesung nachgewiesen werden muß. Ohne Erfüllung dieser Vorschrift soll in Zukunft kein Rechts-Candidat zu dem ersten juristischen Examen zugelassen werden.

— V Es sind bei der hiesigen städtischen Behörde bekanntlich drei neue Stellen als besoldete Armen-Inspectoren creirt. Hierzu sollen die Anmeldungen von Beamten in so enormer Zahl eingehen, daß es kaum möglich sein dürfte, sie alle bei der Wahl nur in Vorschlag zu bringen. Vor einigen Tagen betrug die Anzahl der Candidaten schon fünf und achtzig!

— V Eine Reihe interessanter Briefe unsers verstorbenen Dichters Chamisso, die in keiner Ausgabe seiner Gesammtwerke vorhanden, bringen die Hamburger „Jahreszeiten." Sie sind an die Schwester Varnhagens, die Gattin des Arztes Assing in Hamburg, gerichtet, und es spricht sich in ihnen jene innige und zarte Denkungsweise des liebenswürdigen Dichters aus, die ihn all seinen Verehrern so werth gemacht.

— d. Bei den hiesigen Innungs-Vorständen coursirt gegenwärtig zur Unterschrift ein Schreiben derselben an den Magistrat, worin die Handwerker Protest gegen die Beschlüsse des Gewerberathes, welche nach dem Austritt der Handwerksmeister aus dem Gewerberathe gefaßt sind, einlegen.

— V Der Berliner neue Schifffahrts-Kanal ist jetzt vorläufig in seinem Bau beendet, und dürften die noch etwa nöthigen Arbeiten erst in späterer Zeit wieder in Angriff genommen werden. Die am linken Ufer desselben sich hinziehende Chaussee ist von Charlottenburg bis zum Kottbuser Thor vollendet; der zwischen dem Wasserthore und der Badbrücke belegene Theil des rechten Ufers gleich dem zwischen der Gasanstalt-Brücke und diesem Thor gelegenen Theil gepflastert.

— d In der Gewerbe-Halle, Jägerstraße Nr. 32., ist gegenwärtig in einer Größe von 2 Fuß die künstlich aus Holz geschnitzte „Domkirche zu Frankfurt a. M.", mit einer 14 Tage lang richtig gehenden Thurmuhr versehen, zum Verkauf ausgestellt. Das Kunstwerk, von einem Maler angefertigt, ist mit solcher Genauigkeit, Sauberkeit und Aehnlichkeit durchgeführt, daß der Preis von 60 Thlrn. sehr gering erscheinen muß.

— V Wenn zur Schlichtung streitiger Fälle an Ort und Stelle, die vom hiesigen Polizei-Präsidium intendirte Anstellung eines „Marktrichters" wirklich ins Leben treten sollte — worüber noch Verhandlungen, betreffend das „Für" und „Wider" schweben — so dürfte diese Stellung der Polizeirath Ballhorn, welcher dem Bureau für Festsetzung polizeilicher Strafen gegenwärtig vorsteht, erhalten. Man hat nur noch in Erwägung gezogen, daß eine Aburtheilung aller auf den hiesigen Wochenmärkten vorkommenden Fälle durch den Marktrichter nicht möglich sein dürfte, da z. B. bei kleinen Diebstählen sich gar nicht ermitteln läßt, ob dieselben nicht, als wiederholte, bei denen mehrjährige Zuchthausstrafe eintritt, vor das Forum der Schwurgerichte gehören.

— † Wir sind um ein schönes Discontogeschäft gekommen; unser alter Bankfreund hat abgelehnt! „Wie ganz anders spiegelt sich in diesem Kopf die Welt." Will er opponiren, warum geht er nicht in die Kammer? — und geht er nicht in die Kammer, warum will er nicht opponiren? — und will er nicht opponiren, warum hat er sich wählen lassen? Wollte man ihm vielleicht die Disconto-Bank schließen? Lächerlich! schon jener ehrsame Berliner Civis sagte: „ein gewesener Minister kann nicht Opposition machen" — (mögen möchte er wohl. Anm. d. Red.)

— γ Die Voss. Ztg. druckt heute unseren gestrigen Artikel über die Ankunft Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich wörtlich ab, nur daß sie jedesmal den Titel „Majestät" dem Kaiserlichen Gaste streicht, obgleich die Voss. Ztg. doch bis jetzt noch nicht in den Oesterreichischen Kronländern verboten ist. Wenn diese Zeitung dadurch einen neuen Beweis ihres Grundsatzes: „Majorität, nicht Autorität" giebt, so sollte sie doch auch — durch wörtliche Entlehnung von solchen Nachrichten aus anderen Blättern ohne Angabe der Quelle — sich dann nicht das Ansehn einer „Autorität" geben, wo sie dieselbe sich erst mit fremden Federn erborgen muß.

— V Die hiesige Armen-Direction hat so eben das nachstehende, sehr bemerkenswerthe Circular an sämmtliche Armen-Commissionen erlassen und zugleich den Bezirks-Decernenten aufgegeben, ihr besonderes Augenmerk darauf zu richten, daß den Anweisungen jenes Circulars von den Commissionen pünktlich Folge geleistet werde. Dasselbe lautet:

Nach §. 1. des Gesetzes vom 31. December 1842 tritt die Fürsorge der Commune für einen Armen erst dann ein, wenn kein Anderer dazu vermögend ist. Zu diesen Principal-Verpflichteten, auf welche das Gesetz ausdrücklich verweist, gehören auch die Verwandten der Armen, welche, wie die Erfahrung lehrt, sich ihren moralischen und gesetzlichen Verpflichtungen nur zu häufig zu entziehen gesucht und der Commune zugemuthet haben, sich ihrer hülfsbedürftigen Angehörigen anzunehmen. Um die Armen-Commissionen in den Stand zu setzen, selbst und ohne vorherige Rückfrage bei uns zu beurtheilen, auf welche Verwandte sich die Alimentationspflicht erstreckt, haben wir die nachfolgende Uebersicht der desfallsigen gesetzlichen Bestimmungen entworfen. Wir veranlassen die Herren Vorsteher, die Mitglieder der Commission mit denselben bekannt zu machen und bei jedem Unterstützungsgesuch stets sorgfältig prüfen zu lassen, ob Verwandte der Bittsteller vorhanden sind, welche zur Unterstützung ihrer Angehörigen verpflichtet und vermögend sind, respective zur Erstattung der den letzteren bereits gewährten Unterstützungen herangezogen werden können. Sollte aber auch von den Bittstellern bei ihrer Vernehmung angegeben werden, daß ihre Verwandten sich selbst in dürftiger Lage befinden, so bleibt es doch stets nothwendig, die Verhältnisse dieser Verwandten, insbesondere deren vollständigen Namen, Stand und Wohnung kennen zu lernen, weil sonst die Richtigkeit der fraglichen Angaben nicht geprüft und die später etwa erforderlichen Ermittelungen nicht angestellt werden können. Wir zweifeln nicht daran, daß die Commissionen uns auch in dieser Beziehung eifrigst unterstützen werden, und dürfen erwarten, daß es uns dann mehr und mehr gelingen werde, die durch die Armenpflege schwer belastete Commune nicht unwesentlich zu erleichtern und dieselbe von Ausgaben zu befreien, zu deren Anforderung sie gesetzlich nicht verpflichtet ist. Berlin, 2. December 1852. Die Armen-Direction.

— d Wie wir vernehmen, wird der bisherige Director des Instituts der Feuerwehr, Herr Scabell, mit dem 1. Januar nächsten Jahres seine Stellung mit einem ausgedehnteren Wirkungskreis vertauschen. Ein Privatmann, mit dem Baufach vertraut (Zimmermeister Sommer), soll sich erboten haben, das Directorat des Instituts unentgeltlich zu übernehmen.

— d Die an der v. d. Heydt-Brücke in der Grabenstraße von Hrn. Hartmann errichtete neue Maschinenbau-Anstalt ist jetzt in voller Thätigkeit und beschäftigt sich nur mit Anfertigung landwirthschaftlicher Maschinen. Mit der Anstalt ist auch eine Eisengießerei verbunden.

— V Bekanntlich hat vor Kurzem — wie auch wir mitgetheilt — das Kammergericht in der Frage: „ob die öffentlichen Erlasse der hiesigen Kreis-Ersatz-Commission, welche alljährlich in den Zeitungen abgedruckt und durch Placate an den Straßen-Ecken bekannt gemacht, und in welchen die militairpflichtigen jungen Männer zur Stellung vor die genannte Behörde aufgefordert werden, als Vorladungen, welcher die Militairpflichtigen bei Vermeidung der in der betreffenden Verordnung festgesetzten Strafe Folge zu leisten hätten, im Sinne dieser Verordnung anzusehen seien," bejahend beantwortet. In Folge dieses Beschlusses sind Seitens des Einzelrichters circa 260 (!) junge Männer, die der

mit dem Römischen Hofe abgeschlossenen Concordat sind die Rechte derselben gesichert worden.

Madrid, 8. Dec. [Versammlung; Wahlausschuß; Viluma.] In der vorletzten Nacht waren bei Bermudez de Castro über 80 Senatoren, Generale u. s. w. versammelt, um sich zu berathen über die Lage der Dinge. Man sah da die Generale Don Manuel Concha, Cordova, Ros de Olano, die Duques von Reivas und Abrantes, und bisherige Todfeinde wie Marschall Narvaez und Pacheco saßen nebeneinander; San Luis, Rio Rosas, sogar Escosura. Man ernannte für die nächsten Wahlen zuvörderst einen Wahlausschuß von 50 Personen, zum Präsidenten wurde der Marschall Narvaez fast einstimmig gewählt, nur Don Sallustio Olozaga protestirte. Man vermuthet in Olozaga einen heimlichen Anhänger Murillo's. Im Palast ist man mit Murillo keineswegs zufrieden, man denkt ihm einen Nachfolger zu geben, man nennt den Chef der sogenannten apostolischen Partei, den Marques von Viluma.]

Madrid, Freitag, den 10. December. (T. C.-B.) **Narvaez ist wieder von hier abgereist. Man erzählt, daß er nach Wien behufs einer militairisch-wissenschaftlichen Mission geschickt sei. Auf der Börse sind die Course um 1/4 pCt. gestiegen.**

Schweiz.

B* **Bern**, 12. Dec. [Diplomatie. Grimselprozeß. Eisenbahn. Ein Champagnerglas. Frühlingsblüthen] Auch der Schweizerische Geschäftsträger Dr. Barmann hat im auswärtigen Amt zu Paris seine neuen Creditive übergeben. Durch seine Vermittelung bittet die Mutter der beiden Brüder Léonard, welche 1849 nebst ihrem Reisegefährten Dr. Wolfarth aus Frankfurt spurlos in der Gegend der Grimsel-Hospizes verschwunden sind, um Wiederaufnahme dieser Untersuchung bei Gelegenheit des Prozesses gegen den Grimselwirth Zybach. Daß aber der Französische Gesandte das Begehren gestellt oder gar die Stadt Frankfurt die Aufstellung eines besondern Untersuchungsrichters verlange, wie das „Frankfurter Journal" berichtet, ist völlig grundlos. Eine Person, die die Acten der damaligen Untersuchung genau kennt, versichert mich übrigens, daß schwerlich etwas Sicheres werde ermittelt werden können. — An die bereits festen Punkte unseres Eisenbahnnetzes sieht man allwöchentlich, wie bei einer Crystallisation, neue Fäden anschießen. Quer durch das Land, von West nach Südost, werden sich bekanntlich die Nordbahn (Basel, Zürich, Splügen) und die Centralbahn (Basel, Luzern, Gotthart) legen, deren Existenz bereits gesichert ist. Aber ein Gegenstand heftigen, bisher noch unentschiedenen Streites ist die Linie derjenigen Bahn, welche auf obige verticale (W.-O.) als Perpendikel zu stehen, d. h. von der Centralbahn sich südlich abzweigen und die Verbindung des Nordens mit dem Süden (Basel, Genf) herstellen soll. Solothurn wünscht diese Linie durch seine Hauptstadt, längs der Aare von Olten bis Biel, Yverdun, Lausanne, Genf gezogen zu sehen; Bern sucht dieselbe mehr ostwärts zu drücken und mit Durchschneidung seiner Hauptstadt durch seinen Canton zu legen (Olten, Herzogenbuchsee, Burgdorf, Bern, Laupen, Yverdun, Lausanne, Genf). Die Bundesversammlung wird entscheiden, und wie es scheint, hat sich darin Bern bereits der Mehrheit der Stimmen versichert durch einen Vertrag mit den Cantonen Freiburg, Waadt, Neuenburg und Genf, bei dessen Abschluß Herr Fazy (Genf) mit dem Champagner-Glase an das des Herrn Blösch (Bern) anstoßend den Wunsch ausgesprochen haben soll, daß man sich fürohin auch in politischen Dingen so leicht verständigen möge. So viel ist gewiß, daß diese materielle Frage eine ganz neue Gruppirung in den nationalen Räthen zu Wege bringen wird. Von politischer Wichtigkeit wird es aber namentlich in den Cantonen Waadt und Bern sein, durch wessen Hände das große Baucapital als Arbeitslohn gespendet werden wird, da in der Waadt im März 1853, in Bern im Jahre 1854 die großen Plebiscite der allgemeinen Erneuerungs-Wahlen stattfinden. — Es werden hier Veilchen und Erdbeeren zum Verkauf ausgeboten, in Schwyz zeigt man Sträußchen von Bohnenblüthe und andern Kindern des Frühlings; am 9. gegen Abend hörte man einige Donnerschläge, einzelne Personen baden noch regelmäßig in der Aare, ein Knabe fand gestern im Walde ein Nest mit 4 jungen Vögeln.

Niederlande.

Haag, 13. Dec. [Die Renten-Conversion.] Die Zweite Kammer hat heute mit 57 Stimmen gegen eine den Gesetzentwurf in Betreff der Umwandlung angenommen. Nach den Bestimmungen desselben, wie er votirt worden ist, steht es der Regierung frei, die 4proc. Rente entweder zum Minimum von 99 in 3¾ proc. oder zum Minimum von 97 in 3½ proc. Rente umzuwandeln.

Belgien.

Brüssel, 13. Dec. Der General Lamoricière befindet sich seit einigen Tagen wieder hier und beabsichtigt den Winter hier zu verbringen.

Dänemark.

Kopenhagen, 13. Dec. Se. Majestät der König hat die Hauptstadt gestern Nachmittag wieder verlassen und sich nach Friedrichsborg begeben.

Süd-Amerika.

** [Die Zustände in Brasilien.] Die monarchische Regierungsform hat Brasilien vor der Anarchie und dem Zerfallen dergestalt gerettet, daß das ganze ehemalige Portugiesische Gebiet vereint und unzertrennt geblieben ist und jetzt ein großes Reich bildet, das an Peru und den atlantischen Ocean, an das frühere Columbien und die Oestliche Republik des Uruguay grenzt. Die Brasilianer erkennen im Allgemeinen diese Wohlthaten bereitwillig an. Die bloße Vergleichung ihrer Wohlfahrt und Ruhe mit dem Elende und der Anarchie ihrer Nachbaren dient ihnen zur beständigen Belehrung.

Die republikanischen Ideen konnten wohl, ohne übrigens jemals einen bestimmten und ernstlichen Charakter zu gewinnen, zu den ersten Zeiten der Unabhängigkeit Brasiliens Anklang finden. Ihr Einfluß ließ sich bei einigen Aufständen, vorzüglich im Süden des Reiches, erkennen. Sie haben nach und nach Boden verloren, und sind gänzlich verschwunden, seitdem der gegenwärtige Kaiser zur Volljährigkeit gelangt ist. Dom Pedro II., gegenwärtig 27 Jahr alt, hat, als er noch sehr jung war, eine große Reife des Urtheils an den Tag gelegt und sich seitdem durch wahrhafte Einsicht in die Interessen Brasiliens ausgezeichnet. Um ihn hat sich eine gewisse Anzahl fähiger und thätiger Männer gebildet.

In Brasilien verdankt man der mit Festigkeit entwickelten conservativen Politik die entschiedensten Wohlthaten. Ein conservatives Ministerium steht schon seit einigen Jahren an der Spitze, und in den Kammern unterstützt eine große Majorität die Politik desselben, welche auch bei einigen Veränderungen sich stets erhält.

Die Budgets der letzten vier Jahre zeigen uns einen anhaltend steigenden Fortschritt: Dasjenige

von 1847	auf	1848	betrug	24,732,369	rs.
„ 1848	„	1849	„	26,163,028	„
„ 1849	„	1850	„	28,200,147	„
„ 1850	„	1851	„	32,655,503	„
„ 1851	„	1852	„	36,752,000	„

was nach dem heutigen Course auf Preußisches Geld reducirt in runder Summe für das erste Jahr 21 Millionen Thaler, für das zweite etwas weniger als 23, für das dritte etwas weniger als 26, für das vierte etwas weniger als 31, und für das letzte mehr als 34 Millionen Thaler ausmacht. Die allgemeinen Listen der Ausfuhr und Einfuhr in den Jahren 1851 und 1852 weisen einen Werth von 118 Millionen Thalern nach. Außer dem Budget des Reiches votirt eine jede Provinz für ihre örtlichen Ausgaben ein besonderes. Diese Budgets beliefen sich im Jahre 1852 auf 15 Millionen Thaler. Auf diese Weise hat Brasilien, von Freistaaten und Revolutionen umgeben, der tiefsten Ruhe genossen, und seine Staats-Einkünfte, trotz der Herabsetzung der Ausfuhrzölle und ohne Erhöhung der Einfuhrzölle, um 50 Procent steigen sehen, während Europa seine sociale Existenz gegen die Angriffe des Liberalismus zu vertheidigen hatte.

Die Vernichtung der Macht von Rosas, die factische Abschaffung des Negersclaven-Handels thun gleichfalls dar, daß Brasilien sich auf einer gesetzmäßigen und richtigen Bahn befindet, und daß seine politische Zukunft vor Wechselfällen gesichert ist. Diese aus der im Lande herrschenden Ruhe und Ordnung, welche bereits so schöne Ergebnisse herbeigeführt haben, entsprungene Wohlfahrt ist hauptsächlich der Einsicht und der Rechtlichkeit zu danken, mit welcher das dermalige Ministerium die Angelegenheiten des Reiches seit dem 29. September 1848, an welchem Tage es die Verwaltung antrat, leitet.

Landwirthschaft.

(Die Einimpfung der Lungenseuche des Rindviehs.) Auf einen neulichen Aufsatz über die Einimpfung der Lungenseuche in der Vossischen Zeitung kann ich im Interesse der Sache nicht umhin, in Kürze einiges zu erwidern. Es ist zu bedauern, daß der Verfasser jenes Aufsatzes etwas so warm und blind anpreis't, was er nur aus einer Broschüre zu kennen scheint. — Ich war Ende September d. J. am Rhein und in Belgien, um mich über die in Zeitungen so vielfach gepriesenen und bestrittenen Resultate der Impfung der Lungenseuche zu überzeugen, und fand leider, daß diese Operation mit vieler Gefahr verknüpft ist, daß man durchaus noch zu keinem sicheren Resultate gekommen ist, und daß sich namentlich in der Broschüre des Herrn Dr. de Saive arge Irrthümer gefunden. Herr Dr. de Saive behauptet, 4879 Rinder geimpft zu haben, hat aber trotz aller officiellen Aufforderungen noch nicht vierhundert Impfungen nachgewiesen. Eben so behauptet er in seiner Broschüre, schon seit dem Jahre 1835 die Lungenseuche geimpft zu haben, hat aber keine Beispiele früher als vom Jahre 1852 nachweisen können. Eben so datiren sich auch in Belgien die Impfungen des Herrn Dr. Willems in Hasselt von diesem Jahre. Die Versuche sind noch nicht alt genug und hatten bis zu meinem Dortsein noch durchaus kein Resultat ergeben. — So eben erhalte ich einen Brief vom 9. November c. aus Brüssel vom Herrn Dr. Verheyen, Director der Königlichen Thierarznei- und Agriculturschule daselbst, dessen Schluß ich hier anführe. „„Sie sehen also, mein Herr, aus dem was vorangeht, und da auch die Königl. Commission für die Prüfung der Impfung der Lungenseuche sich eines Urtheils noch enthalten hat, daß die Zweifel über die Wirksamkeit der Impfungen, die ich Ihnen bei Ihrem Aufenthalte in Brüssel mittheilte, noch keinen Grund haben aufzuhören!"" — Sollte unsere Regierung, die mit mir zu gleicher Zeit durch Thierärzte dort Erkundigungen einzog, darüber nicht Bericht erstatten, so werde ich gern Weiteres referiren, da die Sache vom größten Interesse ist.

D. Wilmersdorf bei Berlin. G. Neuhauß.

Inserate.

Contra-vers zum Inserat in Nr. 283 der Kreuzzeitung, betitelt:

„Zur Geschichte der Mark Brandenburg."

Ritter Barfus-Falkenberg,
Bleib' bei Deiner Väter Werk! —
Führ' alleine Pflug und Degen
Zu der Brandenburger Segen.
Denn Dein „Griffel der Geschichte"
Zeigt Dich schon in einem Lichte,
Was die Manen unsrer Ahnen
Nicht verdunkelt,
Dich in Schatten stellt.

Posen, den 5. December 1852.

Als Pommerscher Schwerin, der gleichnamige Hauptmann im 6. Infanterie-Regiment.

Der Inspector einer Glashütte, welcher eine siebzehnjährige Erfahrung in dieser Branche hat, wünscht fernerhin die selbstständige Leitung resp. Anlagen von Glashütten zu übernehmen. Derselbe kann jeder Zeit die besten Beweise seiner Tüchtigkeit und Moralität liefern.

Hierauf Reflectirende wollen sich gefälligst in frankirten Briefen an Herrn Kaufmann Genzmer in Fürstenberg in Mecklenburg wenden.

8000 Thlr.

Eine, nicht hypothekarisch, aber vollständig und gegen jede Eventualität, so wie durch die Verhältnisse des Schuldners genügend gesicherte Schuld von obigem Betrag, die mit 5 Procent verzinst und zum 1. Januar 1854 ohne Weiterung bezahlt wird, wofür der Inhaber außerdem mit garantirt, ist von diesem persönlicher Umstände wegen sofort an einen reellen Käufer mit mehreren Hundert Thalern Verlust zu verkaufen. Agenten und Unterhändler werden verbeten, reelle Adressen zur schriftlichen oder mündlichen nähern Besprechung dagegen durch die Expedition dieser Zeitung befördert.

Am 20.—21. November ist ein halbjähriger Terrier-Hund, schwarze Schnauze, linkes Ohr länger als das rechte, verloren. Wilhelmsstr. 3 giebt der Portier dem Wiederbringer eine gute Belohnung.

So eben in Besitz der direct von Indien und China bezogenen Châles und Tücher gelangt, worunter viele bisher noch nicht nach Europa gekommene Nouveautés, übertrifft die Reichhaltigkeit und Schönheit der Auswahl alles bisher Gesehene, weshalb ich diese Sendung geneigter Berücksichtigung ganz besonders empfohlen halte.

Herrmann Gerson,
Königl. Hof-Lieferant.

Julius Fitzler,
vormals J. A. Ehrhardt, Brüderstrasse Nr. 3.
empfiehlt zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste sein jetzt vollständig assortirtes Lager bemalter une vergoldeter englischer, französischer und hiesiger **Porzellane,** so wie aller Arten **Glas-** und **Kristall-**Waaren zu den billigsten Preisen.

Zugleich verbinde ich hiermit die Anzeige, dass ich durch die neu erhaltenen Transporte obiger Waaren mich veranlasst gefunden habe, einen Theil der älteren Glas- und Porzellan-Waaren zum **Ausverkauf** zu stellen und empfehle dieselben einem hochgeehrten Publikum, weit unter dem Kostenpreise.

Das Lager der
Seidenwaaren-Fabrik,
Kölnischen Fischmarkt Nr. 4,
erste Etage,
ist durch neue Lieferungen in echtschwarzen und couleurten Seidenstoffen auf das Vollständigste assortirt, und sind namentlich die nachstehenden Stoffe zu Staatskleidern der Empfehlung werth:
schwere **Doppel-Atlasse** ohne Appretur,
do. **Damaste in ganz neuen Dessins,**
do. **Velours-Ottomane,**
do. **Façonné camäleon,** reiche Muster,
do. Ras de Comtesse u. ganz besonders schöne
do. **Glanz-Taffte u. Lustrinos** in allen Breiten,
sämmtlich zu möglichst billigen Preisen.

Auch in den beliebten Qualitäten
schwarzer Glanz-Taffte und Lustrinos,
fast ellenbreit, von 15 bis 22½ Sgr.
- fünf Viertel breit, ganz schwere Waare und **besonders empfehlenswerth,** à 27½ Sgr.
Damaste, schwere Waare in vorjährigen Mustern, in schwarz und couleurt, à 1 Thlr. p. Elle.
Kaftanstoffe von 20 Sgr. b. 1 Thlr. d. Elle.
Westenstoffe
in schwerem Seiden- und Halbseidenstoff, gesticktem Atlas und Cachemir, Moiré antique in glatt, façonnirt und chinirt, von 1—1½ Thlr., bietet das Lager grosse Wahl.

Das Strumpf-Waaren-Lager von E. Spiro,
Markgrafenstr. 34, Ecke der Leipzigerstraße,
empfiehlt sein vollständiges Lager gestrickter, gewebter und gehäkelter Waaren zu den
billigsten Preisen.
Für Vereine zu Weihnachtsgeschenken wollne Kinderstrümpfe, à Dtz. 1½ Thlr., wollne Socken, à 2 Thlr. u. Kinder-Shawls, à 1 Thlr. das Dtz. Markgrafenstr. 34.

Bezug nehmend auf unsere, in diesen Blättern enthalten gewesene diesjährige Weihnachts-Anzeige, erlauben wir uns, unser überaus reichhaltiges Lager in- und ausländischer Confiseur-Waaren und zu Weihnachts-Geschenken geeigneter Gegenstände angelegentlichst zu empfehlen.
Von unserem, seit Jahren anerkannten,
echt Königsberger Marzipan
(in Kisten von 1 bis 6 Pfund),
empfangen wir während der Weihnachtszeit continuirliche Sendungen.
Felix & Co., Hof-Lieferanten Sr. Maj. des Königs,
Friedrichsstraße, dem Rheinischen Hofe gegnüber,
Eckhaus Leipzigerstraße.

Die mit vollem Recht so beliebten
Zeichen-Vorlagen
von **Wilh. Hermes,** Königsstr. 26,
sind auch in diesem Jahr durch eine grosse Anzahl neuer und grösserer Hefte nach Calame, Elise Champin, Feroglio, Grobon-Frères, Huber, Julien etc. vermehrt.
Paul Räntz Ornamente, Blatt 25—30. gr. Fol. à Bl. 10 Sgr.
Für angehende, sowie für geübtere Zeichner bilden sie das schönste Geschenk, und sind vorräthig in allen Kunst-, Buch- und Zeichenmaterial-Handlungen.

Die Fabrik feuersicherer Geldschränke von C. H. Benecke in Berlin, Gr. Hamburgerstr. 4,
empfiehlt ihre anerkannt stark und solid gearbeiteten Schränke mit Benecke's Patentschlössern und hält stets eine Auswahl vorräthig. Preiscourant gratis.

Die so beliebten Französischen Plüsch-Hüte, in allen Farben, so wie ächte Castor-Hüte empfiehlt zu den billigsten Preisen.
C. A. Wietzer, Hoflieferant,
Jägerstraße 32.

Im Verlage von Joh. Urban Kern in Breslau sind so eben erschienen und durch **Alexander Duncker,** Königl. Hofbuchhändler in Berlin, Französische Str. Nr. 21, zu beziehen:

Figuren-Theater.
Eine Sammlung von kleinen Vorstellungen für Kinder, mit Figuren leicht ausführbar.
Von G. Fritz.
Erstes bis achtes Bändchen (Das Gespenst im Wirthshause — Das Raubschloß — Das Leibgericht — Der Pachter 2c.).
Preis für jedes Bändchen à 6 Sgr.
complet alle 8 Hefte 1 Thlr. 18 Sgr.
Eine mannigfaltige Sammlung von Puppenspielen, wie sie bis jetzt noch nicht existirte, für Kinder gewiß eine willkommene Gabe, auch als Lesebuch angenehm unterhaltend. Von den beiden ersten Heften wurde bereits in Folge der günstigen Aufnahme die zweite Auflage nöthig.

Die gesellige Kinderwelt.
Enthaltend 80 Kinderspiele, 100 Pfänderauslösungen, 40 Schnellsprechsätze, 150 Sprichwörter, 110 Räthsel, 120 Räthselfragen, Orakelfragen mit Antworten, Einzählungen, launige Geschichtchen, Declamationen und Kunststücke 2c.,
für die Jugend bearbeitet von Gustav Fritz.
16. geh. Preis 15 Sgr.

So eben sind bei uns eingetroffen folgende
INTERESSANTE NOVITAETEN
des Bibliographischen Instituts in Hildburghausen und New-York.

1) Vollständiges ORTSLEXIKON der Ver. Staaten von N.-Amerika. Erste Hälfte. Mit Bildnissen, Städte-Ansichten und Karten. 2 thlr. = 3½ fl. rhn.
2) Vollst. AUSWANDERUNGS-ATLAS, die Ver. Staaten von N.-Amerika. 1. u. 2. Lief. à 4 Karten. 10 sgr. = 35 kr. rhn.
3) Meyer's GROSCHEN-ATLAS über die ganze Erde. Prachtvoll in Stahl gest. gr. 4. 1. Lief. von zwei Karten. Nur 2 sgr. = 7 kr. rhn.
4) RÜMPLER'S BILDER aus d. Natur u. dem Menschenleben. 2 Lesebücher für die Jugend. Das grosse 12 sgr. = 42 kr. rhn.
Das kleine 7 sgr. = 24 kr. rhn.
5) Die neuen, **wohlfeilen** luth. PRACHT- u. BILDER-BIBELN, in allen Formaten und zu allen Zwecken, nämlich:
a) DIAMANTBIBEL, Schillerformat, in 18 Lief. mit 36 Stahlst. 1. Lief. 2½ sgr. = 9 kr. rhn.
b) GROSCHENBIBEL. In gewöhnl. 8o. und in 24 Lief. — Die allerwohlfeilste Ausgabe mit 6 Stichen u. 1 Karte zu 1 sgr. = 3½ kr. rhn.
GROSCHENBIBEL. — Die beste Ausgabe mit 40 Stahlst. u. 1 Karte. Jede Lief. zu 2 sgr. = 7 kr. rhn.
c) CONFIRMANDENBIBEL. gr. 8o. In 18 Lief., die wohlfeilste mit 2 Stahlst. u. 1 Karte zu 2 sgr. = 7 kr. rhn.
CONFIRMANDENBIBEL. Die beste Ausgabe mit 36 Stahlst. u. 1 Karte zu 3 sgr. = 10½ kr. rhn.
d) Die HAUS- und FAMILIENBIBEL, in hoch 4o. In 20 Lief., die wohlfeilste mit 10 Stichen zu 2½ sgr. = 9 kr. rhn.
Die HAUS- und FAMILIENBIBEL, die prächtigste zu 40 Stichen u. 1 Karte zu 4 sgr. = 14 kr. rhn.
e) Die KIRCHEN- und PASTORALBIBEL in Folio zu 40 Lief., mit 40 Prachtkupfern zu 10 sgr. = 35 kr. rhn.
6) Die WALHALLA oder Groschen-Gallerie der wahren Bildnisse der Zierden des Menschengeschlechts (der grössten Männer aller Zeiten). In Wochenlief. 1ste Lief. von 2 Portraits. Nur 2 sgr. = 7 kr. rhn.
7) CORPUS JURIS für den Bürger und Landmann, ein juristischer Rathgeber für alle Rechtsfälle mit Formularbuch. 1⅙ thlr. = 2 fl. rhn.
8) Neue Ausgabe der berühmten GROSCHENBIBLIOTHEK der DEUTSCHEN CLASSIKER. In Wochen-Bänden von 100 Seiten, mit Portraits. 1. zu nur 1¼ sgr. = 4½ kr. rhn.

Unbegreifliche und unerreichte **Wohlfeilheit** bei hübscher, ja oft prächtiger Austattung ist bekanntlich das Motto für die Unternehmungen des bibliographischen Instituts. In diesen Beziehungen steht es einzig da und in der Gunst des Publicums hoch. Deshalb ist es auch nicht zu verwundern, dass die oben verzeichneten neuen Unternehmungen schon an **hunderttausend Subscribenten** zählen. — Wir besorgen fortwährend die eingehenden Bestellungen auf das Schnellste und Pünktlichste.
Auf vorstehende Artikel nimmt Bestellungen an
Oehmigke's Buchhandlung
(P. Bernhardi),
Burgstr. No. 8.

Schriften von Jeremias Gotthelf.
So eben erschien im Verlage des Unterzeichneten:
Erzählungen und Bilder aus dem Volksleben der Schweiz
von
Jeremias Gotthelf.
Dritter Band.
Brochirt 23½ Bogen. Preis 27½ Sgr.
Velinpapier, Preis 1 Thlr. 10 Sgr.
Inhalt: Der Besuch auf dem Lande. — Segen und Unsegen. — Ein deutscher Flüchtling. — Wurst wider Wurst. — Wahlängsten und Nöthen des Herrn Böhneler. — Sage vom Meyer auf der Mutte. — Das Erdbeeri-Mareili. — Die Wege Gottes und der Menschen Gedanken. — Der Besenbinder von Ryschiswyl.
Der erste und zweite Band dieser Erzählungen — Preis à Band 27½ Sgr., Velinpapier 1 Thlr. 10 Sgr. — an welche der obige dritte Band sich anschließt, enthält nachstehende Geschichten:
Inhalt des ersten Bandes: Servaz und Pankraz. — Wie Joggeli eine Frau sucht. — Elsi, die seltsame Magd. — Der Notar in der Falle. — Michel's Brautschau. — Die Schlachtfelder. — Etwas vom Sumiswalder Schießet. — Einiges aus dem eidgenössischen Lustlager zu Sursee. — Die angenehme Ueberraschung. — Wie man caput werden kann.
Inhalt des zweiten Bandes: Kurt von Koppigen. — Wie Christen eine Frau gewinnt. — Die beiden Raben und der Holzdieb. — Die Rabeneltern. — Das Krokodill. — Ein Traum. — Das Wetter. — Eine alte Geschichte zu neuer Erbauung. — Das arme Kätheli-Elisabethli. — Weiberrache. — Die Jesuiten und ihre Mission im Canton Luzern. — Trost. — Wer lügt am besten?
In Prachteinband kostet jeder Band 1 Thlr. 5 Sgr. Velinpapier 1 Thlr. 20 Sgr.

Ferner erschienen so eben **in zweiter durchgesehener Auflage:**
Geld und Geist
oder
Die Versöhnung
von
Jeremias Gotthelf.
Mit Titelzeichnung von L. Richter.
Preis 1 Thlr. 15 Sgr. In Prachteinband 1 Thlr. 22½ Sgr.
Ausg. auf Velinp. 2 Thlr. In Prachteinband 2 Thlr. 7½ Sgr.

Bilder und Sagen aus der Schweiz
von
Jeremias Gotthelf.
Drei Theile.
Inhalt: Die schwarze Spinne. — Der Ritter von Brendis. — Das gelbe Vögelein und das arme Margrithli. — Der Druide. — Der letzte Thorberger. — Die Gründung Burgdorfs oder die beiden Brüder Sintram und Bertram.
Preis elegant brochirt 1 Thlr. 20 Sgr.

Die Wassernoth im Emmenthal
am 13. August 1837.
Von
Jeremias Gotthelf.
Brochirt Preis 6 Sgr.

Der Knabe des Tell.
Eine Geschichte für die Jugend
von
Jeremias Gotthelf.
Elegant brochirt Preis 12½ Sgr.

Wir glauben diese wie sämmtliche Schriften von Jeremias Gotthelf Allen, insbesondere aber Volks- und Familienbibliotheken, auf das Dringendste anempfehlen zu dürfen, nicht nur weil sie eine meisterhafte Schilderung wirklicher Menschen- und Lebensverhältnisse enthalten, sondern weil ihr Kern ein so durchaus sittlicher und gesunder ist. Sie zerstreuen und beunruhigen das Gemüth nicht in der Weise gewöhnlicher Romane, indem sie ein Wünschen und Begehren anregen, welches nur durch außerordentliche Glückszufälle befriedigt werden kann, sondern sie geben ihm, statt es zum Leben untauglich zu machen, vielmehr die rechte, die sittliche Kraft, tüchtig und ehrenhaft darin zu bestehen.
So sind sie die schönsten Bücher für das Haus, die passendsten Geschenke bei den verschiedensten Ereignissen des Lebens, in Freude sowohl als im Leide.

Ein Verzeichniß der sämmtlichen Schriften von Jeremias Gotthelf ist in allen Buchhandlungen zu haben.
Berlin, December 1852.
Buchhandlung von Julius Springer, 20 Breitestr.

Im Verlage von **Wilh. Hertz (Besser'sche Buchhandlung)** in Berlin erschien so eben:
Unser alter Freund.
12. geh. Preis?
In diesem Buche bietet sich allen Denen eine Lectüre dar, die dem größten Theile unserer heutigen Unterhaltungs-Literatur versagen müssen. Die Spannung, die die Lectüre von Anfang bis zu Ende erweckt, die liebenswürdige Zartheit, die feine Beobachtungsgabe und vor Allem der hohe christliche Geist, der das Buch erfrischend durchweht, werden ihm viele Herzen öffnen und dem alten Freunde neue gewinnen. Das kleine Buch eignet sich für Familienkreise wie wenige.

Kohl's Reisen zu wohlfeilen Preisen vorräthig bei Julius Springer in Berlin, 20. br. Straße.
Alpenreisen, 3 Thle. (7½ thlr) für 3 thlr. 5 sgr. — Reisen in den Niederlanden, 2 Thle. (4 thlr.) für 1 thlr. 25 sgr. — Petersburg in Bildern, 3 Thle. (5 thlr.) für 2 thlr. 15 sgr. — Reisen in Südrußland, 3 Thle. (5 thlr.) für 2 thlr. 25 sgr. — Reisen im Innern von Rußland u. Polen, 3 Thle. (7½ thlr.) für 3 thlr. 7½ sgr. — Reisen in England, 3 Thle. (6 thlr.) für 2 thlr. 25 sgr. — Reisen in Schottland, 2 Thle. (3 thlr.) für 1 thlr. 15 sgr. — Reisen in Irland, 2 Thle. (5⅝ thlr.) für 1 thlr. 17½ sgr. — Land u. Leute d. britischen Inseln, 3 Thle. (8⅔ thlr.) für 2 thlr. 20 sgr. — Englische Skizzen, 3 Thle. (4⅔ thlr.) für 2 thlr. 15 sgr. — Reisen in den österr. Staaten, 5 Thle. (11½ thlr.) für 4 thlr. 12½ sgr. — Paris u. die Franzosen, 3 Thle. (5 thlr.) für 2 thlr. 20 sgr.

Insertionen für auswärtige Zeitungen nimmt an
Die **Gropius**'sche Buchhandlung,
Königl. Bau-Akademie Nr. 12.

Aufforderung nicht Folge geleistet, vor einigen Tagen zu dreitägiger Gefängnißstrafe verurtheilt.

— §§ Ein im Sommer d. J. verübter Diebstahl erregte nicht bloß durch die Menge und den Werth des gestohlenen Gutes, sondern noch mehr durch die Verwegenheit, mit welcher er ausgeführt war, allgemeines Aufsehen in der Stadt. Gestern wurde gegen die dieses Diebstahls beschuldigten vier Personen verhandelt, und der Prozeß hielt ein zahlreiches Publicum bis in den späten Abend versammelt. Der Fall ist folgender. Am 11. Juli d. J., Nachmittags, verließ der Gold- und Silberwaarenhändler Doll seine hier in der Gertraudtenstraße belegene Wohnung und Geschäftslocal. Als er um 11 Uhr Abends zurückkehrte, traten ihm schon vor der Thür mehrere Hausbewohner mit den Worten entgegen: „Erschrecken Sie nicht, Sie sind bestohlen!" So war es. Gegen 1300 Thlr. an Gold- und Silbersachen waren entwendet worden, wofür die Diebe eine Zange, ein Stemmeisen und eine alte Mütze zurückgelassen hatten. Das Verbrechen war in der Art verübt worden, daß die Diebe in einen mit einer eisernen Stange und einem Vorlegeschloß verschlossenen, auf dem Hausflur belegenen Kamin gestiegen waren, von diesem aus die Mauer durchbrochen hatten und so in das Geschäftslocal des Bestohlenen gelangt waren. Ihren Ausgang hatten die Diebe dagegen durch die von Innen aufgeriegelte und aufgeschlossene Doppelthür genommen. Offenbar mußte ein Theilnehmer des Diebstahls die den Kamin verschließende Stange und das Schloß wieder vorgelegt haben, nachdem die Diebe in den Kamin eingestiegen waren, da mehrere Hausbewohner am Nachmittag den Flur passirten, ohne irgend etwas Verdächtiges zu bemerken. Anfangs hatte der Bestohlene keine Vermuthung auf den Thäter, bis er sich erinnerte, daß am Tage vorher zwei Mal ein Mann bei ihm angefragt, wo im Hause eine möblirte Stube zu vermiethen sei. Dann besann er sich auch, daß in einem unter seinem Geschäfts-Local sich befindenden Keller, wo von der verehelichten Pertzel ein Trödler-Geschäft betrieben wurde, häufig Gesindel verkehrte, das sich, wie er aus seiner Stube deutlich vernehmen konnte, in der „chessen" (d. h. klugen oder Gauner-) Sprache unterhielten; ferner fiel ihm ein, daß sich um die Mittagszeit, kurz ehe er seine Wohnung verließ, ein Mann mit einem Hunde länger als eine Stunde mit der gedachten Pertzel vor dem Hause lebhaft unterhalten hatte. Doch auch, daß diese Frau häufig zu ihm gekommen war, bald um sich Geld zu borgen, bald um Geld zu wechseln, genügte nicht, gegen sie oder eine andere Person einen bestimmten Verdacht zu hegen.

Da kam, wahrscheinlich durch die ausgesetzte Belohnung gelockt, einige Tage später eine Frau Wünsch zu ihm und theilte ihm mit, daß ein Kutscher Borchard ihr gestanden, daß er mittelst Einbruchs gegen 2000 Thlr. geraubt, aber nur 12 Thlr. davon von seinen Spießgesellen bekommen hätte. Borchard, eingezogen, wurde von Doll als der Mensch, und zwar an der stotternden Sprache wiedererkannt, der Tages vor dem Diebstahl mehrfach nach der meublirten Stube gefragt hatte. Ferner stellte sich ein anderer Trödler, Braunsdorff, bei ihm ein, gab sich für einen geheimen Agenten der Polizei aus und erzählte, wie er von der verehelichten Pertzel erfahren, daß das gestohlene Gut nach einem Hause hinter der Königsmauer gebracht und ihm von ihr ein Theil desselben zum Ankauf angeboten worden sei. Dort aber wohnte der Hundehändler Zehrt, der, so wie seine Ehefrau, einen fortwährenden Verkehr mit Diebesgesindel, unter Anderen mit Borchard, unterhielt. Es ermittelte sich, daß dem Wirthe des Zehrt ein Stemmeisen gestohlen war und daß letzterer unmittelbar nach dem Diebstahl vieles Geld besessen hatte, wie denn auch Diebeshandwerkszeug aller Art bei ihm gefunden wurde. Gegen diese Personen, nämlich gegen Borchard, die Pertzel und die Zehrt'schen Eheleute, wurde demnach die Untersuchung eingeleitet, und die gestrige Verhandlung ergab denn auch so viel, daß gegen Borchard, Zehrt und die Pertzel auf vier Jahre und die verehelichte Zehrt auf drei Monate Zuchthausstrafe erkannt wurde.

— γ Tante und die Orientalische Frage. Die Voss. Ztg. schließt heute mit der Türkei ab und ihren Leitartikel mit folgenden pomphafter Phrase: „Mag auch noch einmal durch irgend eine Wendung „der Dinge die Entscheidung aufgehalten werden, der „letzte Act im weltgeschichtlichen Drama der Türkei hat „jedenfalls begonnen, und über sein Ende kann Niemand „zweifelhaft sein."

Wie wir hören, hat sich Tantchen bereits bei der Türkischen Gesandtschaft einen Sperrsitz für Hrn. Rellstab erbeten, um diesen „letzten Act" seiner unvermeidlichen Kritik zu unterwerfen. Um den Effect nicht zu stören, soll die scharfsichtige Tante, welche „das Ende" bereits so genau kennt, sich auf Hrn. Rellstab's Bitten entschlossen haben, dasselbe nicht vorher mitzutheilen.

— ≅ Die heutige „National-Zeitung" spinnt vom Rocken ihrer politischen Weisheit, die freilich nur zu oft den Faden verliert, einen Leitartikel: „das Stahlfest am 12. December 1852," und schließt mit der Frage: „Was würden Luther und Friedrich der Große dazu sagen?" — Was diese zu solchem Nationalartikel gesagt haben würden, kann sich gewiß jeder gesunde Menschenverstand denken. Doch war denselben bekanntlich eine so schlagende Prägnanz des Ausdruckes eigen, daß wir Bedenken tragen, aus Gefälligkeit gegen die wißbegierige „National-Zeitung" in Collision mit dem Preßgesetz zu kommen, dessen Visitenkarte bereits hinlänglich im Redactions-Bureau der „Kreuzzeitung" abgegeben sein dürfte.

— ≅ Sollten wir die Spener'sche Zeitung mit zu übertriebener Höflichkeit behandeln, daß sie sich noch immer so zuvorkommend bei den Artikeln zu Gaste bittet, die wir unsern Lesern auftischen — den Lesern dieser von dem Spenerschen S. bei jeder Gelegenheit mitgenommenen und doch noch immer daseienden „Kreuzzeitung". So druckt sie heute unsern gestrigen Artikel über die Ankunft Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich nach, hat aber die Pfiffigkeit, erst in der zehnten Zeile zu sagen: „wie die N. Pr. Ztg. meldet," und dann in der 34. Zeile wieder: „wie die N. Pr. Z. vernimmt," so daß es den trügenden Schein gewinnt, als ob nur diese beiden Sätze der „Kreuzzeitung" entlehnt worden, das ziemlich lange Uebrige hingegen von dem guten Ohre der Spener'schen in Gestalt eines S. vernommen worden. — Bitte, bitte, lieber Onkel, nicht wieder thun.

— ?! Die Weser-Zeitung sagt in einem Sammel-Artikel für Nees v. Esenbeck: „Uns gilt es gleich, wer für Nees steuert, die Wissenschaft hat auch eine Seite, die der Menschheit allein angehört." Hr. Nees hat bekanntlich sogar mehrere Seiten, welche allein der „Menschheit angehören." Auch die Kölner Zeitung weint jetzt Thränen für den „berühmten Gelehrten, der ohne Schuld in's Unglück gekommen," nachdem sie noch vor einem Jahr gesagt: „sie trage gerechtes Bedenken, in diesen Sumpf moralischer Versunkenheit hinabzusteigen." Hr. Dumont scheint in allen Schmutz nur bis zur Tasche einzusinken!

— ! Auf der Londoner Industrie-Ausstellung befand sich eine Sammlung Schottischer Plaids in den Farben sämmtlicher Clan's. Der Handelsminister v. d. Heydt hatte damals eine solche Sammlung ankaufen und sie den betreffenden Handelskammern zur Ansicht zugehen lassen. Jetzt hat diese Plaids-Sammlung ihre Rundreise beendet und wird in diesen Tagen, nachdem sie auch hier ausgestellt gewesen, in einem hiesigen Geschäft (wir hören bei Gerson oder Gropius) zum Verkauf kommen.

— ?! [Seltsame Natur-Erscheinung] Man hat seiner Zeit die Brütösen als etwas Erstaunliches von neuer Erfindung bewundert; in Ungarn giebt es jetzt „brütende Uebelthäter". Die „Oesterr. Correspondenz" schreibt, es würden dort „außerordentliche Maaßregeln in Anspruch genommen, um die brütenden Uebelthäter in ihren verborgenen Schlupfwinkeln aufzusuchen." Man wird also wahrscheinlich nach einer andern Wiener Stylprobe „den letzten Funken des wilden Räuberlebens wieder mit einem Bajonnetstich auslöschen" müssen!!

— V In dem Industrie-Bazar des vormaligen Gropius'schen Dioramas ist eine „ein Jahr lang gehende und schlagende Stutz-Uhr", ohne daß sie in der Zwischenzeit aufgezogen werden darf, für den verhältnißmäßig sehr billigen Preis von 75 Thalern zum Verkauf ausgestellt. Der Verfertiger ist der Uhrmacher Baltzer in Frankfurt a. d. Oder.

— n Nach Briefen aus New-York befindet sich der frühere Bürgermeister von Hünfeld, Dr. J. Förster, früheres Mitglied des Deutschen Parlaments in Frankfurt, gegenwärtig in New-York und betreibt daselbst eine Wirthschaft. Professor Bayrhoffer, früher in Marburg, treibt dort Landwirthschaft.

— *§* (Königliches Theater.) Die Berliner Hofbühne muß doch wohl noch auf einer höheren Stufe stehen, als die wirklich kritische Erhabenheit gewisser Theater-Recensenten ihr einzuräumen beliebt, wenn es ihr gelingt, mit dem „kategorischen Imperativ", der gestern wieder mit lebhaftem Beifall gegeben wurde, mehr Glück zu machen, als dies selbst in der Heimath Bauernfeld's, im Wiener Hofburgtheater, der Fall gewesen. Der Erfolg ist und bleibt die schlagendste Kritik dramatischer Erscheinungen — selbst ein so strenger Kunstphilosoph wie Hegel erkennt das an — und wenn die Königl. Bühne vermag, ein so feines Lustspiel, dem man vorher Fiasco prophezeite, zur vollen Geltung zu bringen, so kann man daraus auf die Wahrheitsliebe schließen, mit welcher der Berliner Hofbühne andere angeblich bessere Theater als Muster vorgehalten werden. — Erfreut sich Bauernfeld's Lustspiel im Ganzen hier einer trefflichen Besetzung, so verdient doch vor Allem Hr. Döring in der Rolle des baronisirten Juden rühmlich hervorgehoben zu werden, um so mehr als er diese dem „Banquier Müller" so nahe verwandte Gestalt doch in einer ganz anderen Weise und nichts desto weniger mit eben so großem Beifalle veranschaulicht. Aufgaben dieser Art löst Hr. Döring mit einer Meisterschaft, wie sie in der Deutschen Kunstwelt gewiß nicht zum zweiten Male gefunden wird.

— SS Durch die bekannten transatlantischen Reise-Skizzen, die Gerstäcker'schen Berichte und die Schriften von Georg Ferry, dessen „Waldläufer" in einer Bearbeitung für die Jugend vor einigen Tagen in unserm Blatte besprochen wurde, ist das Interesse der Lesewelt neuerdings wieder viel auf Mexico und seine abenteuerlichen Zustände und Verhältnisse gerichtet worden. Für Viele und namentlich auch für Kunstfreunde dürfte daher die Notiz interessant sein, daß in dem Laden von Farina, gegenüber dem Rheinischen Hof, zwei in diesen Tagen mit einer Sendung von Vera-Cruz angekommene Mexicanische Figuren, Trachten des Landes darstellend (ein Mexicanisches Mädchen und ein Ranchero), ausgestellt sind. Diese Kunstwerke kommen, des bei ihrer Zerbrechlichkeit sehr schwierigen Transportes wegen, selten nach Europa. Im Orientalischen Zimmer der Königl. Kunstkammer befinden sich (von Alexander von Humboldt mitgebracht) einige Gruppen dieser Figuren, jedoch nur von der halben Größe der oben erwähnten.

— Z Der Zwerg Kaiser Napoleon, der sich jetzt in Prag befindet, wird in der nächsten Zeit Berlin besuchen mit der „Kaiserin Josephine" und einer „Hofdame". Es sind dies drei Zwerge, die sich in der Böhmischen Hauptstadt in jenen Masken präsentiren und ihre Reise nach Berlin zu machen beabsichtigen. „Kaiser Napoleon" ist 26 Jahre alt und 33 Zoll hoch, also kein großer Mann.

— Z Der bekannte Gedächtnißriese Hermann Kothe, dessen Kopf dreimal so viel faßt wie andere Menschenköpfe, befand sich vor Kurzem bei der Aufführung eines neuen „Preislustspiels" im Theater. Plötzlich fährt er von seinem Sitze auf und springt mit ausgespreizten Armen und Beinen über die Köpfe seiner bereits in sanften Schlummer versunkenen Nachbarn fort, indem er blaß vor Langeweile und Entsetzen ausruft: „Lassen Sie mich hinaus, ich behalte sonst das ganze Stück auswendig!"

Bei Rücker und Püchler, Köpnickerstraße Nr. 73, sind erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Böckel, Leben Jesu. Ein Erbauungsbuch. 2 Thle. 2 Thlr. 20 Sgr.

Koppe, Unterricht im Ackerbau und in der Viehzucht. 7. Aufl. 4 Thlr. 20 Sgr.

Moißner, Kunst, in drei Stunden ein Buchhalter zu werden. 5. Aufl. 1 Thlr.

Ramler, Mythologie. 6. Aufl. Mit 108 Abbildungen. 1 Thlr. 7½ Sgr.

Seldt, Amalie, Briefsteller für Frauen. 1 Thlr.

Wolff, Deutsches Lesebuch zum Gebrauch für Engländer. Praktische Anleitung zum Uebersetzen aus dem Deutschen in's Englische. 1 Thlr.

Vorstehende Werke sind vorräthig bei

W. Logier, Friedrichsstraße Nr. 161, nahe den Linden.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehlen sich folgende

elegante Miniatur-Ausgaben

(Verlag von Joh. Urban Kern in Breslau)

in Engl. Leinwand mit Goldpressungen und Goldschnitt geb.:

Düringsfeld, Ida v., Für Dich! Gedichte. 1 Thlr. 24 Sgr.

— — Böhmische Rosen; czechische Volkslieder. 1 Thlr. 12 Sgr.

Geiger, A., Divan des Abul Hassan Judaha-Levi. 1 Thlr. 10 Sgr.

Hoffmann, B. v., Lieder des Herzens. 1 Thlr. 10 Sgr.

Leonhard, E., Gottfried August Bürger. Dichtung. 22½ Sgr.

Lorbeerkranz in Liedern, dem Preußischen Heere. 20 Sgr.

Ferner geeignet:

Strachwitz, Moritz Graf, Gedichte. Erste Sammlung. 8. geb. 1 Thlr.

Kurnik, Max, Goethe's Frauen. Mit Stahlstich. 1 Thlr.

Zu beziehen durch **Alexander Duncker**,

Königl. Hofbuchhändler in Berlin, Französische Straße 21.

Neue als **Festgeschenke** zu empfehlende Musikalien:

Goria, 12 Compositionen p. Piano: 5 Etudes, 1 Sérénade p. la main gauche, Alice, valse brill., 3 Nocturnes, 3 Mazurkas. Op. 6—18. à ¼—½ Thlr.

Gluck, Iphigenia in Tauris. Neuer vollst. Klavierauszug, 2 Thlr.

Gumbert, 4 Lieder für Sopran mit Piano. Op. 51. ⅔ Thlr., für Alt, einzeln à 7½ Sgr. Es leben die Frauen! Für 4 Männerstimmen. ⅙ Thlr.

Mertens, Feuilles d'automne p. Piano. Op. 7. ⅔ Thlr.

Mozart, 2 berühmte Arien des Sextus f. Mezzo-Sopran aus Titus, ital. u. deutsch, à ⅙ Thlr. Ave verum, 5 Sgr.

Musica sacra, 24 kirchliche Gesänge des K. Domchors a capella von Durante, Lotti, Palestrina, Corsi, Jomelli, Schröter, Bortniansky etc. Partit. 4 Thlr. Stimmen billigst.

dito Nr. 1—37, von Obigen und von Bach, Gabrieli, Schütz, Eccard, Orlandus, Lassus, Haydn etc. à 5 bis 15 Sgr. Singst. einzeln.

Raff, 3 Lieder von Sternau f. 1 Singst. Op. 52. 17½ Sgr.

20 Russische Volkslieder, deutsch u. russisch, für 1 Singstimme mit Pianoforte, à 5—7½ Sgr. Bd. I. No. 1—12, 1⅓ Thlr.

Sion, Sammlung von 48 classischen geistlichen Gesängen der berühmtesten alten Meister f. 1 Altstimme mit Pft.-Begl., herausgeg. u. I. M. der Königin gewidmet von C. Klage. 2 Bde. à 3½ Thlr. Alle 48 Nummern einzeln à 5—10 Sgr.

Neues Tanzalbum f. 1853 f. Piano, enth. 8 der beliebt. neuen Tänze. Ladenpreis 1 Thlr., Subscript.-Preis nur 15 Sgr.

Tschirch, 5 Lieder f. Sopran. Op. 32. ⅔ Thlr.

Vierling, 5 Gedichte für Singst. Op. 12. ⅔ Thlr.

10 Compositions classiques p. Piano avec Violon: Sonate facile und Sonate in F p. Mozart, La Consolation, Op. 62. p. Dussek, Aufforderung zum Tanz von Weber etc., à ⅙—⅔ Thlr.

Schäffer, Angelgalopp, heiterer 4stimm. Männergesang. Op. 38. V. 17½ Sgr., f. 1 Singst. 12½ Sgr., f. Piano allein 5 Sgr.

— Das Lesekränzchen, kom. Duett mit Pfte. Op. 40. 25 Sgr.

Verdi, Berühmte Arie aus Louisa Miller, f. Sopran oder Tenor. Italienisch u. deutsch 17½ Sgr.

Alle Musikalien mit höchstem Rabatt.

Verlag der **Schlesinger'schen Buch- u. Musikhdlg.**, 34. Linden.

Des Königl. Preuß. Kreis-Physikus Doctor Koch's Kräuter-Bonbons,

Preis einer großen Schachtel: **10 Sgr.**, einer kleinen: **5 Sgr.**

Diese aus den vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzen-Säften mit einem Theile des reinsten Zuckercrystalls zur Consistenz gebrachten **Kräuter-Bonbons** können als ein probates Hausmittel gegen **Husten, Heiserkeit, Grippe, Katarrh** rc. gewissenhaft empfohlen werden. Sie werden in allen diesen Fällen lindernd, reizstillend und besonders wohlthuend auf die gereizte Luftröhre und ihre Verästelungen einwirken, den Auswurf sehr erleichtern und durch ihre mild nährenden und stärkenden Bestandtheile die afficirten Schleimhäute in den Bronchien wieder kräftigen.

Dr. Koch's Kräuter-Bonbons, von denen in Berlin nur bei den Herren: **Heinrich Benecke**, Hausvoigteiplatz 13, Ecke der Niederwallstr.; **J. Friedberg**, Conditor, Landsbergerstr. 56; **C. L. Grauert**, Friedrichsstraße 210, Ecke der Kochstr.; **L. Herrmann und Comp.**, Breitestr. 31; **d'Heureuse u. Comp.**, Conditoren, Unter den Linden 17, öfter frische Zusendungen eintreffen, sind in längliche Schachteln gepackt, deren **weiße** mit **brauner** Schrift gedruckten Etiquetts das obenstehende Siegel führen, worauf man gefälligst achten wolle, um leicht mögliche Verwechselungen mit ähnlich benannten Erzeugnissen zu vermeiden.

Auch vorräthig in **Charlottenburg** bei F. L. Meyer, Berlinerstr. 25, und in **Potsdam** bei C. F. Meise, Brandenburgerstr. 70.

Eröffnung des Weihnachts-Verkaufes bei Felix & Sarotti,

Friedrichsstraße Nr. 191., Ecke der Kronenstraße.

Nachdem die Aufstellungen und Arrangements, welche der Weihnachtsverkauf bei uns erforderlich macht, geordnet sind, beehren wir uns Einem hochgeehrten Publicum unser reich assortirtes Confiseur-Waaren-Lager angelegentlichst zu empfehlen.

Die große Mannichfaltigkeit, welche wir in

Bonbons, Confecten, Dragées und Sucrerien

unterhalten, ist hinlänglich bekannt, und wenn wir es gern vermeiden wollen, durch eine **langweilige Aufzählung französischer Benennungen** zu ermüden, so bemerken wir nur, daß wir in den neueren Pariser Crème-Desserts, in den vortrefflichen Pariser Praliné- und Dessert-Chocoladen, sowie überhaupt in den seltensten Erzeugnissen des ausländischen Confiseur-Faches in der umfangreichsten Weise assortirt sind.

Besondere Beachtung aber verdient eine Sendung

Fruits glacés de Metz

(Metzer Früchte),

wie sie in solcher Vorzüglichkeit hier wohl noch nicht offerirt wurden. Diese köstlichen (nicht überzuckerten) Früchte, bestehend in **Aprikosen, Pfirsichen, Weintrauben, Reine claudes, Mirabellen** rc. dürften vorzugsweise als Weihnachts-Präsente für ältere Personen, für Kranke und Reconvalescenten empfohlen sein. — Die Dresdener Chocoladen-Fabrik ist bei uns durch ein bedeutendes Lager der wegen des gesunden Nahrungsmaterials so beliebten

Chocoladen-Figuren

vertreten, und sind besonders die kleinen Nipptisch-Figuren, von denen 70 bis 80 Stück aufs Pfund gehen, durch viele neue Formen vervielfältigt und im Preise ermäßigt worden. — Von dem wirklich ächten, aus Königsberg bezogenen

Königsberger Marzipan

traf nunmehr die erste Sendung bei uns ein, den wir ebenso wie das bekannte

Königsberger Marzipan- oder Thee-Confect

billigst offeriren. Unser Lager **Pariser Bonbonnièren, Cartonnagen, Cornets, Körbe** rc. bietet überraschende Anstands-Präsente für jeden Geschmack und zu allen Preisen dar, und wenn hier ein zierliches Arrangement von Wichtigkeit ist, so sei es uns erlaubt, uns hierin einer **langjährigen Geübtheit und eines geläuterten Geschmacks** um so mehr rühmen zu dürfen, als bekanntlich alle unsere Beziehungen und Einrichtungen **unbeholfenen Concurrenten** stets zur Nachahmung dienen.

Schließlich erwähnen wir nur noch, daß der lebhafte Zuspruch, welcher uns seit Begründung unserer neueren Firma zu Theil wurde, von uns dankbar anerkannt wird. Dieser Zuspruch ist für uns um so schmeichelhafter, als er nicht einer **alten gewohnten Localität** angehört, sondern seinen ehrenvolleren Grund **in persönlichem Vertrauen zu unserer langjährigen Erfahrung und Geschäftskunde** hat; ein Vertrauen, welches uns beglückt und das wir, wie seither, auch ferner rechtfertigen werden.

Felix & Sarotti,

Friedrichsstraße 191, Eckhaus der Kronenstraße.

Zu Weihnachtsgeschenken empfiehlt

die Neusilber-Fabrik von

Henniger & Co.,

Friedrichsstraße Nr. 66 und

Werderstrasse No. 12, Ecke der Schleusenbrücke,

ihre aus feinstem Neusilber gefertigten Waaren unter

Garantie der Haltbarkeit und des bekannten Rückkaufs zu 2/3—3/4 der neuesten Preise, als:

Esslöffel à Dutzend	2½—6 Thlr.	Tafelleuchter à Paar	3 — 5 Thlr.
Theelöffel	1—3 „	Spielleuchter do	2½— 4 „
Suppenlöffel à Stück	1—3 „	Schiebelampen à Stück	4½— 7½ „
Gemüselöffel	20 Sgr. —1½ „	desgl. doppelte „	14½—16⅔ „
Tafelmesser und Gabeln à Dutzend Paar 6 bis 12 „		Wachsbüchsen „	1½— 2½ „
Dessert desgl. 4—8 Thlr.		Präsentirbretter „	1½—15 „

so wie galvanisch versilberte Artikel in grosser Auswahl.

Pianino's u. Piano's Engl. Bauart, u. 1 Flügel Engl. Mechanik, desgl. 1 aufrechtstehender Flügel, preiswürdig, Französische Str. 24 bei Homuth.

Ein bedeutender Posten **Cigarren** soll vor **Weihnachten** sofort sehr billig verkauft werden, als **Cadina Integridad, Non plus ultra, Brittania, Ugues** und verschiedene andere Sorten. **Charlottenstr. Nr. 4 part.**, schrägüber dem **Königsstädtischen Theater.**

Wir empfehlen eine höchst geschmackvolle Auswahl der neuesten

Ball-Roben.

W. Rogge & Comp.

Hoflieser. **Sr. Maj. des Königs,**

Breite Straße Nr. 1, Schloßplatz-Ecke.

Unser **Ausverkauf** zurückgesetzter Gegenstände ist eine Treppe hoch.

Die elegantesten und billigsten Sachen in Weißzeug-Stickereien, weißen Kleidern, Kanten, schwarzen Spitzen-Mantillen und Tüchern empfiehlt zu billigeren Preisen als gewöhnlich

C. A. Wietzer, Hof-Lieferant,

Jägerstraße 32.

Ballstoffe zu passenden **Weihnachtsgeschenken.**

Tarlatan-Kleider à 1 Thlr. 15 Sgr. (in allen Farben).

Wollene Barège 3 Thlr. 10 Sgr. (in allen Farben).

Seiden-Barège, Robe 4½ Thlr.

Eine Partie von 800 St. weißen feinen Mull-Kleidern à 2 Thlr.

Weiße gestickte Kleider à 4, 5 u. 6 Thlr.

Tüll-Kleider à 3 Thlr., in weiß, rosa und hellblau.

Aufträge von außerhalb werden sofort besorgt, nicht convenirende Gegenstände bereitwilligst umgetauscht.

Albert Spandow,

Friedrichsstr. No. 190, Ecke der Kronenstr.

Die neu etablirte Korb-Möbel- und Korb-Waaren-Fabrik

von **H. F. Lehmann, Breite Str. 31,**

empfiehlt ihr auf's Reichhaltigste und Beste assortirtes Lager in neuesten gothischen, antiken und anderen Façons in anerkannter Güte, als: Stühle, Sophas, Blumentische, Lauben, Terrassen, Blumenständer u. Epheuwände, elegant und dauerhaft gearbeitet, zu anerkannt billigsten Preisen. **Ganz vorzüglich zu Weihnachts-Geschenken geeignet.** Bestellungen werden schnell ausgeführt.

Vorzugsweise zu beachten!

Die für Rechnung der Fabrik kürzlich eröffnete Niederlage der

Buckauer Porzellan-Manufactur,

Ecke der Schadowstraße, **Unter den Linden Nr. 68,** Ecke der Schadowstraße,

Ecke der Schadowstraße,

empfiehlt ihr bedeutendes Lager von weißen wie auch decorirten Porzellanen und hat einen außergewöhnlichen Vorrath von Gegenständen, die sich zu

Weihnachts-Geschenken

durch ihre ansprechenden gefälligen Façons, sowohl bei den weißen wie bei den höchst elegant vergoldeten und bemalten Porzellanen, besonders eignen.

Die geehrten Besucher der obigen Niederlage, welche ihre Einkäufe in derselben machen wollten, finden in reichhaltiger Auswahl: Thee-, Kaffee- und Tafel-Services, Dejeuners, Kuchenkörbe, zwei-, drei- und viertheilige Cabarets, Fruchtschaalen, Dessert- und Kuchenteller, große und kleine Tassen, Schreibzeuge, Leuchter, Blumenvasen verschiedener Art, Ampeln rc. rc.

Ebenso sind auch Kinderspielzeuge, Bisquit-Figuren, die jetzt so beliebten Badepuppen, Puppenköpfe und Litophanieen von Porzellan, auch Figuren aus feinem Thon mit Goldverzierung rc. in mannichfaltiger Weise und Form vorhanden.

Der Verkauf zu soliden Fabrikpreisen.

Die von auswärtigen Herrschaften eingehenden Aufträge werden prompt ausgeführt.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Zu verkaufen.

Eine Generals-Parade- und Interims-Schabracke nebst Zaumzeug mit echt. Tressen u. Sternen u. Zubehör, zwei pr. gold. Landst.-Epaul., ein Degen mit gold. Port-d'épée, zwei Waffenröcke mit Artilleriestickerei und einige Rathsstickereien billig bei **Weisbach**, Wallstr. 31, part.

Frische Austern erhalte jetzt täglich und empfehle davon in Original-Fässern billigst, die 100 Stück nach Größe 2⅔ und 2 Thlr., das Dutzend 10 und 7½ Sgr., können auch bei mir genossen werden.

Adolph Caspari, Spittelbrücke 3, nahe der 2. Kammer.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfiehlt sein Lager aller Arten Leinenwaaren und fertiger Wäsche, besonders weiße leinene Taschentücher, das ½ Dutzend 1—6 Thlr., so wie alle sonst in dieses Fach einschlagende Gegenstände zu den solidesten, aber festen Preisen.

J. G. Wassermann

Markgrafenstraße 42, am Gensd'armenmarkt.

Zu passenden Weihnachtsgeschenken empfehlen wir unser reichhaltiges Lager eleganter Operngucker, mit den vorzüglichsten achromatischen Gläsern, so wie aller Gattungen Brillen und Lorgnetten, in Gold und Stahl, zu soliden und festen Preisen.

Paetz u. Flohr, Optiker und Mechaniker, Unter den Linden Nr. 13.

Rey,

Charlottenstraße 33.

Die feinsten **Chocoladen** von **Masson in Paris** treffen die erste Sendung den 20., die zweite, den 29. d. M. **ganz frisch** hier ein.

Sophas und Schlafsophas

von 12—60 Thlr., Polsterstühle in größter Auswahl empfiehlt unter Garantie das Magazin vom Tapezier

C. Boost, Charlottenstr. Nr. 68.

Handschuhe.

In allen Sorten, Größen und Farben empfiehlt das größte Lager.

Robert Hübner,

Werderstr. 10, der Bauschule vis-à-vis.

Wir haben wieder große Zusendung **neuer seidener Zeuge,** sowohl in den wohlfeilen Sorten als in den allereleganteſten, erhalten. Unser Lager ist dadurch in diesem Artikel unvergleichlich schön assortirt. Auch bei den schwarzseidenen Stoffen giebt es viele Nouveautés.

W. Rogge u. Comp.,

Hoflieferanten

Sr. Majestät des Königs,

Breite Straße Nr. 1., Schloßplatz-Ecke.

Englische Victoria- und Prinz Albert's Thee-Biscuits, so wie Frucht-Rocks und Drops erhielt

Carl Gustav Gerold,

Hoflieferant Sr. Maj. des Königs,

Untern Linden Nr. 24.

Den ersten ger. Rhein-Lachs empfing

Carl Gustav Gerold,

Hoflieferant Sr. Maj. des Königs,

Untern Linden Nr. 24.

Familien-Anzeigen.

Geburten.

Die heute Nacht 2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau Hedwig, geb. Gräfin v. Königsdorff, von einem kräftigen Knaben beehrt sich ergebenst anzuzeigen

Dombrowka, den 14. December 1852.

Der Freiherr von Dalwigk auf Dombrowka.

Die heute früh 9½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau Elisabeth, geb. Gräfin von Brühl, von einer Tochter beehre ich mich statt jeder besonderen Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Berlin, den 16. December 1852.

A. v. Rauch,

Lieut. der Garde du Corps u. Adjutant rc.

Todesfälle.

Frl. Auguste Engel hiers.; Hr. Buchbindermeister Naucke hiers.; Hr. Rud. Röllig hiers.; Frau Wittwe Schönherr hiers.; Hr. Schneidermeister Werner hiers.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 16. December. Im Opernhause. 199ste Schauspielhaus-Abonnements-Vorstellung. Romeo und Julia. Trauerspiel in 5 Abtheilungen, von Shakespeare, übersetzt von Schlegel. — Kleine Preise.

Freitag, den 17. December. Im Opernhause. 200ste Schauspielhaus-Abonnements-Vorstellung. Das Gefängniß. Hierauf: Der Geburtstag. Ballet.

Sonntag, den 19. December. Erste Vorstellung auf dem Weihnachts-Kinder-Theater im Concert-Saale des Königlichen Schauspielhauses: Das Schneiderlein und die Rothhöschen. Mährchen in drei Rahmen. Hierauf: Weihnachts-Sinfonie von Haydn. Zum Schluß: Arlequin's Zauber-Pritsche. Pantomime in zwei Abtheilungen und vier Bildern. — Ein Theil des Ertrages dieser Vorstellungen vor Weihnachten ist zum Besten des „Communal-Lehrer-Vereins zur Bescheerung armer Kinder", so wie ein Theil des Ertrages der nach Weihnachten stattfindenden Aufführungen für die „Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten" bestimmt. Billets, nur für den Tag der angezeigten Vorstellung gültig, sind auch nur an diesem im Billet-Verkaufs-Bureau, von 9 bis 1 Uhr, so wie Abends an der Kasse, am Eingange des Concert-Saales, zu haben. Der Eintritts-Preis ist, mit Ausnahme des Donnerstags, wo derselbe 10 Sgr. beträgt, auf 5 Sgr. festgesetzt. — Der Beginn der Vorstellungen, welche von Sonntag den 19ten d. M. an täglich stattfinden werden, richtet sich nach den Königlichen Theater-Vorstellungen, und wird ersucht, täglich die betreffende Stunde in den Zeitungen und in den Anzeigen auf dem Königlichen Theater-Zettel zu beachten.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Freitag, den 17. December. Ein seltsamer Richter. Lustspiel in 2 Acten, frei bearbeitet von R. Genée. Hierauf zum 1sten Male wiederholt: Mit einander aufgewachsen, Schwank in 1 Act, nach Fournier von W. Friedrich. Zum Schluß: Guten Morgen, Herr Fischer! Vaudeville-Burleske in 1 Act, nach Lockroy's „Bon soir, Monsieur Pantalon," frei bearbeitet von W. Friedrich. Musik von E. Stiegmann. Anfang 6½ Uhr. — Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. rc.

Sonnabend, den 18. December. Zwei Tage aus dem Leben eines Fürsten, Lustspiel in 4 Acten, von Deinhardstein. (Hr. Selar, v. K. K. priv. National-Theater an der Wien: Wilhelm Fürst, als Gastrolle.) Hierauf, zum dritten Male: Hanns und Hanne, Vaudeville in 1 Act, von W. Friedrich. Musik von E. Stiegmann.

Königstädtisches Theater.

Charlottenstr. 90.

Freitag, den 17. Decbr. Zum fünften Male: Der verlorne Sohn. Zaubermärchen mit Gesang in 3 Acten, von Krüger. Musik von Stiegmann. In Verbindung mit mimisch-plastischen Bildern des Herrn Professor Keller.

Sonnabend, den 18. December. Der Fabrikant. Schauspiel in 3 Acten, von E. Devrient. (Herr Fürst vom Deutschen Theater zu Pesth: Havelin, als Gast.) Hierauf: Die Kunst, geliebt zu werden. Liederspiel in 1 Act, nach dem Franz. Musik von Ferd. Gumbert.

Olympischer Circus von E. Renz.

Freitag, den 17. Dec. Zum Erstenmale wiederholt: Das Fest zu Pecking, große Ensemble-Production; am Schluß derselben: Die fliegenden Pyramiden auf 9 Pferden. Pas de deux styrien par les jeunes Baptiste et Louise Loisset. Tours de force perilleux par le jeune Pierre Monfroid.

Sonnabend: Vorstellung. E. Renz, Director.

Kroll's Etablissement. Weihnachts-Ausstellung.

Freitag, den 17. Dec. **Im Königssaal: Großes Concert** unt. Leit. des Hrn. Musik-Dir. **Engel.** Anf. 6 Uhr. Außerdem: **Im Rittersaal:** Vorstellung der Herren Siegmund und Rohde, aus der Urwelt, optische Bilder, Linien- und Farbenspiele. Anf. 7 Uhr. **Im Foyer des Rittersaals:** Panorama des Hrn. A. Bührlen. **Im Foyer des Römischen Saals:** Große Weihnachts-Lotterie. **Im Tunnel:** Mechanisches Figuren-Theater. Entrée zu den Sälen 10 Sgr., zu den Logen und der Tribüne 15 Sgr. Bei Converts von 1 Thlr an wird **kein Entrée** entrichtet.

Sonntag, den 19. Dec. **Table d'hôte** à Couv. 20 Sgr. incl. Entrée. Anfang 2 Uhr.

Der von dem Brandenburger Thore nach dem Etablissement führende sauber gehaltene Fußweg wird täglich durch Gas beleuchtet.

Gesellschaftshaus.

Heute und folgende Tage: **Weihnachts-Ausstellung** und Vorführung der malerisch-romantischen Wanderungen durch

Tyrol, die Schweiz u. Italien,

bewegliches Bild auf einer 14½ Fuss hohen Leinwand. In den Pausen **gr. Concert.** Anf. 6 Uhr. Vorstellung 7 Uhr. Entrée 5 Sgr., Loge 10 Sgr. Kinder die Hälfte. F. Sehmidt.

Einem hochgeehrten Publicum gebe ich mir die Ehre, ergebenst anzuzeigen, dass mein **zweites Concert** und **Ball** am **27.** d. M. (dritten Weihnachts-Feiertag) im Schützenhause stattfinden wird.

Anton Janson.

Vorstellung von 5 Uhr an. Entrée 5 Sgr., Loge 10 Sgr. Kinder die Hälfte.

Inhalts-Anzeiger.

Amtliche Nachrichten.
Es ist das erste Mal.
Kammer-Verhandlungen.
Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Königsberg: Freigemeindliches. — Polizei-Präsidium. — Breslau: Tendenz-Theater. — Liegnitz: Stellvertretungen. — Wesel: Schmuggel-Handwerk. — Düsseldorf: Eisenbahn.
München: Hofnachrichten. Prozeß. Stimmung. — Mannheim: Hofnachrichten. — Kassel: Kauf der Böhmischen Güter. — Mainz: Verhaftung. — Frankfurt: Senats-Antrag auf theilweise Zurückgabe der politischen Rechte an die Israeliten. Agitation gegen den Zollverein. — Dresden: Die Verlobung. Der Kaiser von Oesterreich. — Brake: Zur Deutschen Flotte. — Hamburg: Journalistik.
Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: Vermischtes. Tel. Dep. — Mailand: Schreiben an den Clerus.
Ausland. Frankreich. Paris: Gerüchte über die Haltung der Großmächte. Zwei Anekdoten. Abd-el-Kader. Schreiben an die „Gazette de France". Waldverkauf. Vermischtes. Notizen. Tel. Dep.
Großbritannien. London: Zur Budget-Debatte. Amerikanische Pfiffigkeit. Der „Spectator" über Lord Malmesbury. Ein Wellington-Toast. Tel. Dep.
Italien. Turin: Diplomatie. — Florenz: Budget. Madiai. — Rom: Finanz-Consulta. Unglück. Consistorium.
Spanien. Madrid: Verbot politischer Versammlungen. Versammlung. Wahl-Ausschuß. Viluma. T. Dep.
Schweiz. Bern: Diplomatie. Grimsel-Prozeß. Eisenbahn. Ein Champagnerglas. Frühlingsblüthen.
Niederlande. Haag: Die Renten-Conversion.
Belgien. Brüssel: Notiz.
Dänemark. Kopenhagen: Notiz.
Süd-Amerika. Die Zustände in Brasilien.

Börse von Berlin, den 16. December.

Einige Effecten, welche zu höheren Coursen eröffneten, stellten sich durch Gewinnrealisirungen im Laufe der Börse etwas niedriger, schlossen aber größtentheils wieder fester.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw. Anleihe	4½	101⅞ bez.	Schles. Pfdbr.	3½	
St. do. 50 u. 52	4½	102⅞ bez. u. B.	b. B. v. St. gar.	3½	
St. Schuldsch.	3½	94¼ bez.	Rentenbriefe:		
Seeh. Präm. S.	—	148 B.	Kur- u. Neum.	4	101 bez.
K. u. N. Schld.	3½	91¼ bez.	Pommersche	4	101½ bez.
Brl. St.-Obl.	5	103 bez.	Posensche	4	101 G.
do. do.	3½	92¼ bez. u. B.	Preußische	4	101¼ bez.
K. u. Nm. Pfdb	3½	100¼ bez.	Rh. u. Westph.	4	100⅞ B.
Ostpreuß. do.	3½	96¼ G.	Sächsische	4	101¼ bez.
Pomm. Pfdbr.	3½	100⅞ bez.	Schlesische	4	101 bez.
Groß. Pos. do.	4		P. B. Anth. sch.	—	110 bez.
do. do.	3½	97⅞ bez.	C.-B. Bk.-Act.	—	
Westp. Pfdbr.	3½	97¼ bez.	F. Gldm. à 5 t.	—	111 bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld.	4	91 a ¼ bez. G	Liv.-Florenz.	4	88⅞ B.
Aach.-Mastr.		66½, 65, ⅞ bez.	Mgdb.-Hlbrst.	4	176 G.
Berg.-Märk.	4	55 a 53½ bez.	Mgdb.-Witth.	4	53⅞ bez.
do. Prior.	5	103½ bez.	do. Prior.	5	103½ bez.
do. 2. Ser.	5	103 bez.	Mecklenburg.	4	38 B
Brl. Anh. A. B.	4	138, ½, ¼ bz. B.	N.-Schl. Mrk.	4	100 bez.
do. Prior.	4	100⅞ bez.	do. Prior.	4	100⅝ bez.
Berl.-Hamb.	4	109 bez. B.	do. do.	4½	102¼ G.
do. Prior.	4½	102⅞ G.	do. 3. Ser.	4½	102 G.
do. 2. Em.	4½	102¼ G.	do. 4. Ser.	5	103½ bez.
Brl. P. Mgdb.	4	83⅞ a 84 bez.	do. do. Zwgb.		49 G.
do. Prior.	4	100 G.	Oberschl. L. A.	3½	185⅞ a ½ bez. B.
do. do.	4½	102¼ G.	do. L. B.	3½	157½ a ¼ bez.
do. L. D.	4½	101¼ bez.	Prz. W., St. B	4	42, 41, 42 bez. G.
Berl.-Stettin	4	142⅞ a 143¼ b G	do. Prior.	5	
do. Prior.	4½	103½ B.	do. 2. Ser.	5	101½ bez.
Bresl.-Freib.	4	116 a 115½ bez	Rheinische	4	88½ bez. u. B.
Köth.-Bernb.	2½	60½ G.	do. St.-Prior.	4	94 G.
Cöln-Minden	3½	118⅞ a ½ bez.	do. Prior.	4	98½ B.
do. Prior.	4½	103 bez. G.	do. v. St. gar.	3½	91 G.
do. do.	5	104½ G.	Ruhr. C. K. G.	3½	91 G.
Crac.-Ob. schl.	4	90 B.	do. Prior.	4	
Düssd. Elbrf.	4	94½ G. 95 B.	Starg.-Posen	3½	92⅞ bez. u. G.
do. Prior.	4	98⅞ G.	Thüringer	4	92 bez. u. G.
do. do.	5	104 bez.	do. Prior.	4½	102⅞ bez. u. B.
F. W. Nordb.	4	46 bez.	Wilhelmsbhn.	4	166⅞ bez.
do. Prior.	5	102⅞ B.	do. Prior.	5	
Kiel-Altona	4	108 B.	Zarskoje-Sel.	—	

Ausländische Fonds.

Rs. Engl. Anl.	5	118 bez. u. B.	P. Bk.-C. L. B.	—	22⅞ G.
do. do. do.	4½	103½ bez.	Sard.-E. Anl.	5	96 B.
do. bei Stiegl.	4	96⅞ B.	Span. inländ.	3	42 B.
d. p. Schatzobl.	4	91½ bez.	do. neue dif.	1	22½ bez. u. B.
Poln. Pfandb.	4	98½ G.	Kurh. P. 40 t.	—	33½ bez.
do. Bk.-C. L. A.	5	98 bez.	N. Bad. A. 35 fl	—	22 B.
P. P.-O. 500 fl.	4	92½ G.	Dess. B. A. L. A	4	163½ G.
do. à 300 fl.	—	158 G.	do. do. L. B.	4	139 G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz.	142½ bez.
do.	250 Fl.	2 Mt.	142 bez.
Hamburg	300 Mk.	kurz.	152⅞ bez.
do.	300 Mk.	2 Mt.	151⅞ bez.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 20⅞ bez.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	80½ G.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	88½ bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	102 bez.
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99½ G.
Leipzig in Cour. in 14-Thl.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99⅞ G.
do.	100 Fl.	2 Mt.	99½ G.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 24 B.
Petersburg	100 SR.	3 W.	108⅞ bez.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 15. December. Silber-Anlehen 109½. 5% Metall. 95. Neue Anleihe 94⅞. 4½% Metall. 84⅞. Bank-Actien 1348. Nordbahn 240½. 1839r Loose 138½. 1834r Loose —. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer 156½. London 11,10. Augsburg 114½. Hamburg 170⅞. Amsterdam 158½. Paris 133⅞. Gold 18⅞. Silber 14.

Frankfurt a. M., 15. December. Nordbahn 49⅞. Metall. 4½% 73⅞. do. 5% —. Bank-Actien 1386. 1839r Loose 119½. 1834r Loose 193. 3% Spanier 43⅞. do. 1% 23⅞. Badische Loose 38⅞. Kurhessische Loose 33⅞. Wien 104. Lombardische Anleihe 91⅞. London 117⅞. Paris 93⅞. Amsterdam 100. Livorno-Florenz 84⅞.

Hamburg, 15. December. Berlin-Hamburg 107. Magdeburg-Wittenberge 52⅞. Cöln-Minden —. Cosel-Oderberger —. Kieler 105½. Mecklenburger 36½. Nordbahn —. Spanische 3% 40½. do. 1% 22½. Sardinier 90. Sämmtlich G. Spanier animirt. Actien nominell. Getreidemarkt: Weizen weniger stark ausgeboten. Roggen und Oel unverändert.

Paris, 15. December. 3% Rente 82,45. 4½% 106. — 3% Span. 44. (?) 1% Span. 22½.

London, 15. December. Consols 100½. Spanier 3% 51. do. 1% 23⅞ a 24. Sardinier 95½. Oester. Anleihe 10% Prämie. Getreidemarkt Zufuhr gering, Preise fest, Geschäft still.

(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Breslau, 14. December. Poln. Papiergeld 98½ B. — Oester. Banknoten 89 1/12 B. Breslau-Schweidnitz-Freiburg 113⅞ G. Oberschlesische Lit. A. 186½ G. do. Lit. B. 157⅞ B. Krakau-Oberschlesische 90½ B. Niederschlesisch-Märkische 100½ B. Cosel-Oderberg 166⅞ B. Neisse-Brieger 73 5/12 B. Cöln-Minden 118½ B. Sächsisch-Schlesische —. Friedr.-Wilhelm-Nordbahn 46 G. Mecklenburger 37⅞ B. Rheinische 88 G. Hamburger 109½ B.

Leipzig, 15. December. Leipzig-Dresden 186 B., 185½ G. Sächsisch-Baierische 91⅞ B., 91½ G. Sächsisch-Schlesische 102 B., 101⅞ G. Löbau-Zittau 26 B. Magdeburg-Leipziger 289 G. Berlin-Anhalter 137½ B., 137½ G. Berlin-Stettiner 144½ B., 143⅞ G. Friedr.-Wilh.-Nordbahn —. Thüringer 92 B., 91⅞ G. Cöln-Mindener 118 B., 117½ G. Altona-Kieler, 108 B. Anhalt-Dessauer Landes-Bank-Actien Lit. A. 164 G. do. Lit. B. 139½ B., 139 G. Preuß. Bank-Antheile —. Oesterr. Banknoten 89 B., 88⅞ G.

Paris, 13. December. Mehrere Verkäufe von Speculanten in Eisenbahnactien, die die vorgeschriebenen 150 Frs. nicht zahlen wollten oder konnten, verursachte eine flaue Stimmung und ein Weichen der Course, das die Contremine noch vermehren half. 3% Rente p. C. 81,50, und p. ult. 82,20. 4½% Rente p. C. 105,80, und p. ult. 106,35. Bank-Actien 2900. — Span. 3% 43. Span. 1% 24½. Nordbahn 885. Soc. mobil. 1330.

London, 13. December. Consols Anfangs sehr flau und und ⅛ % niedriger, schließen wieder wie gestern, 100⅛ a ¼ ex. div. Fremde Fonds still und etwas niedriger. Oester. Anleihe —. Türk. Anleihe 2, a. 3. 1½. Mexican. 24½. Russen —. do. 4½% 104½. Sardinische Anleihe 96½. Span. 3% —. do. neue 23⅞. Portug. 40. Schwed. Anleihe —. Integrale 67½. Eisenbahn-Actien ⅞ a 1 £ niedriger.

Amsterdam, den 14. December. Integrale 65 7/16. Arnheim-Utrecht —. Amsterdam-Rotterdam —. Span. 1% 23½. do. 3% 42⅞. Portug. 38 9/16. Russen 109. Stieglitz 91 1/16. Metall. 5% 78⅞. Mexican. 24½. London 11,72½ G. Hamburg 35⅞ G.

Die Annahme des Conversions-Gesetzes erzeugte vielfache Kauflust in Holländ. Fonds zu höheren Coursen, auch Russ. u. Oester besser, Span. ferner gewichen, Französ. angeboten.

Madrid, 7. December. 3% 44⅞. 1% 24.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 16. December. Weizen loco n. Qual. 65—70 Rt. Roggen loco n. Qual. 47½—51 Rt. 82 ℔ pr. December 47½ Rt. B. 47 Rt. Geld. 82 ℔ pr. Frühjahr 49 Rt. bezahlt, Brief und Geld. — Erbsen, Kochwaare, 52—55 Rt. Erbsen, Futterwaare, 49—51 Rt. Hafer loco n. Qual. 26—29 Rt. Gerste, große, loco n. Qual. 38—40 Rt. Rüb-Oel pr. December-Januar 10⅞ Rt. Brief 10 7/12 Rt. Geld. pr. Januar-Februar 10½ Rt. B. 10½ Rt. Geld. pr. Februar-März 10½ Rt. B. 10⅞ Rt. Geld. pr. März-April 10½ Rt. B. 10⅞ Rt. Geld. pr. April-Mai 10⅞ Rt. bez. 10½ Rt. Geld. Lein-Oel loco 11½ Rt. B. 11 Rt. G. Rapps 71 Rt. B. 69 Rt. Geld. Rübsen 71 Rt. B. 69 Rt. G. Sommersaat 60 Rt. B. 58 Rt. G. Spiritus loco ohne Faß 22½ a 22 Rt. bez., mit Faß 21⅞ Rt. B. pr. December 21⅞ a 21 Rt. bz. 21⅞ Rt. B. 21½ Rt. G. pr. April-Mai 22⅞ a 22½ Rt. bez. 22½ Rt. B. 22 a 22½ Rt. Geld.

Für Weizen und Roggen geringe Kauflust, zu niedrigsten Preisen Verkäufer. — Rüböl fester gehalten. — Spiritus flau und niedriger.

Stettin, 15. December. Weizen matt, loco einige Partien aus dem Wasser 89 ℔ mit Maaßersatz gelber pomm. 66 Rt. bez., 1 Ladung poln. 89 ℔ 12 Lth. loco gegen Connoissement 70½ Rt. bez., 89—90 ℔ gelber pr. Frühjahr 69 Rt. bez. u. G., gestern eine Ladung thorn. bestehend in 28 Wispel 89 ℔ und 27 Wispel 88 ℔ 68⅞ Rt. gehandelt.

Roggen flau, loco bis 86 ℔ mit Maaßersatz 49 Rt. bez., schwerer bis 50 Rt. bez., pr. December 82 ℔ 48 a 48½ Rt. bez. u. G., pr. December—Januar —, pr. Januar—Februar 48½ Rt. bez., pr. Frühjahr 49½ Rt. B.

Heutiger Landmarkt: Weizen 63 a 68, Roggen 48 a 51, Gerste 36 a 38, Hafer 27 a 29, Erbsen 48 a 50 Rt.

Rüböl unverändert, loco 9⅞ Rt. bez., pr. December 9⅞ Rt. B., pr. December—Januar 9⅞ Rt. B., pr. Januar—Februar —, pr. Februar—März —, pr. März—April 10½ Rt. B., pr. April—Mai 10½ Rt. B., pr. Mai—Juni —, pr. Juni—Juli —, pr. September—October —.

Spiritus matt, am Landmarkt ohne Faß 17 % bez., loco ohne Faß 16⅞ a 16⅞ % bez., mit Faß —, pr. December 16⅞ % B., 16⅞ % G., pr. December—Januar 17 % G., pr. Januar—Februar —, pr. Frühjahr 17 % G.

Breslau, 15. December. Der Markt nicht flauer, da neue Käufer auftraten und gestrige Preise vollständig behauptet. Heute bezahlte man Weizen weißer 67—76 Sgr., gelber 67—75 Sgr., Roggen 53—62 Sgr., Gerste 44—48 Sgr., Hafer 28—31½ Sgr., Erbsen —.

Oelsaaten ohne wesentliche Offerten, es bedang Raps 72—76 Sgr., Sommerrübsen 58—62 Sgr.

Spiritus fest, loco 9½ Rt. B. u. G., pr. December 9½ Rt., und pr. Frühjahr 9½ Rt. eher B. als G.

Magdeburg, 15. December. Weizen 54 a 59 Rt. Roggen — a — Rt. Gerste 33 a 36 Rt. Hafer — a 25 Rt. Spiritus loco 31½ Rt. pr. 14,400 % Tr.

Pesth, 12. December. Das successive Sinken der Getreide-Preise in Wieselburg bleibt nicht ohne Einfluß auf den hiesigen mit Vorräthen sehr reichlich versorgten Platze. Bei geringem Verkehr verfolgen die Preise eine weichende Tendenz.

London, 13 December. Landzufuhren in Weizen schwach und 2 a 3 ß. besser als vor 8 Tagen begeben, fremder fest zu erhöhten Freitagspreisen bei sehr geringem Geschäft. Gerste flau, secundaire Sorten sehr schwer verkäuflich, Bohnen und Erbsen wie zuletzt. Hafer 6 d a 1 ß. höher, Mehl in Säcken 3 ß., in Fässern 1 ß. mehr.

Canal-Liste von Neustadt-Eberswalde, den 14. Decbr.

December 13.: Mietner von Graudenz nach Berlin an Reißner 50 Weizen. Stellmacher von Landsberg nach Berlin an Herrmann 56 Roggen. Dräger von Samatschin nach Berlin an Kanamann 68 Roggen. Wiechmann von Thorn nach Berlin an Reißner 30 Weizen und 31 Roggen. Liether von Nakel nach Berlin an Peuser 31 Weizen und 35 Roggen. Ziemcke von Güstebiese nach Berlin an Kiekebusch 32 Weizen und 11 Roggen. Krohne von Stettin nach Berlin an Sobernheim 60 Roggen. Hamann von Stettin nach Berlin an Sobernheim 80 Roggen. Rollwitz von Stettin nach Berlin an Schramm 1000 Mehl. Zusammen: 134 Weizen, 341 Roggen, — Gerste, — Hafer, — Erbsen, — Oelsaat, 1000 Mehl, — Rüböl, — Leinöl, — Rappskuchen und — Geb. Spiritus.

Eisenbahn-Anzeiger.

Berlin-Anhalter.

November d. J.	80,128 Rt.,	
vor. J.	70,025 Rt.,	
d. J. mehr	10,103 Rt.,	
bis Ende Nov. d. J.	963,902 Rt.,	
vor. J.	845,228 Rt.,	
d. J. mehr	118,674 Rt.	

Berlin-Hamburger.

November d. J. für Pers.	34,006 Rt.,	
für Güter	106,000 Rt.,	
	zus.	140,000 Rt.
November v. J. für Pers.	35,200 Rt.,	
für Güter	76,180 Rt.,	
	zus.	113,380 Rt.
Nov. d. J. mehr		28,620 Rt.
bis Ende Nov. d. J. für Pers.	571,800 Rt.,	
für Güter	926,200 Rt.,	
	zus.	1,498,000 Rt.
bis dahin vor. J. für Pers.	526,730 Rt.,	
für Güter	767,640 Rt.,	
	zus.	1,294,370 Rt.
d. J. mehr für Pers.	45,070 Rt.,	
für Güter	158,560 Rt.,	
	zus. mehr	203,630 Rt.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 15. Dec. Abds. 9 U.	27 Zoll 8 1/10 Linien	+ 5½ Gr.
Am 16. Dec. Morg. 7 U.	27 Zoll 8 1/8 Linien	+ 4 Gr.
Mittags ½12 U.	27 Zoll 9 Linien	+ 6 Gr.

Verantwortlicher Redacteur: **Wagener.**

Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Deßauerstr. 5.